

**Spartakiade: Zweimal Leipzig, einmal Rostock**

**DIE NEUE FUSSBALLWOCHE**  
**FUWUWO**

NUMMER 31 - 18. Jahrgang

BERLIN, 2. AUGUST 1966

0,40 MDN / INDEX: 31 762



**Dramatisches WM-Finale:**  
**ENGLANDS TRIUMPH**



**Start zur Deutschen Meisterschaft 1966/67**





### Unvergeßliche Tage

Wir haben die Sieger geehrt. Die Fahne wird eingeholt. Das Feuer der Spartakiade erlischt. Aber das Erlebnis dieser Tage bleibt in uns als Verpflichtung lebendig. So heißt es unter anderem in der Verpflichtung, die die 13 000 Teilnehmer der Deutschen Kinder- und Jugendspartakiade zum Abschluß ihres großen Festes am Sonntagmorgen im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark abgaben.

Darin waren sich alle einig: Die Tage in Berlin werden allen, die dabei sein konnten, unvergeßlich bleiben. Das Erlebnis Spartakiade wird noch lange nachklingen, für manche sicher einer der größten Höhepunkte in der sportlichen Laufbahn sein.

Acht Tage lang hatten die 13 000 zwölf- bis achtzehnjährigen Mädchen und Jungen aus allen Teilen unserer Republik das Bild in der Hauptstadt bestimmt. Doch die Bedeutung der Spartakiade geht weit über Berlin und die Grenzen unserer Republik hinaus. „Kein anderer deutscher Staat als unsere Deutsche Demokratische Republik ist in der Lage, eine solche große Spartakiade für Kinder und Jugendliche durchzuführen“, betonte Paul Verner, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Erster Sekretär der Bezirksleitung der SED Groß-Berlin, auf einem Forum. „Und das nicht nur deshalb, weil unsere Regierung und die Partei der Arbeiterklasse, die SED, aus ganzem Herzen und mit allen Mitteln den Sport fördern, sondern auch, weil bei uns in der DDR im Laufe der Entwicklung von zwanzig Jahren eine Generation herangewachsen ist, bei der Gemeinsamkeit, Zusammengehörigkeit ganz groß geschrieben wird. Diese Spartakiade hat einen großen Beitrag zum Ansehen, zur Autorität unserer Deutschen Demokratischen Republik geleistet.“

Dafür gilt allen, die daran beteiligt waren, der herzlichste Dank. Den Aktiven, Trainern und Übungsleitern ebenso wie den Kampf- und Schiedsrichtern, den gastfreundlichen Berlinern, den großartigen Quartierleitern, den Platzmeistern, den Verkehrsbetrieben, den Köchen und all den Tausenden, die zum Gelingen beigetragen haben, deren Namen in keiner Ergebnisliste auftauchen, ohne die jedoch alles nicht möglich gewesen wäre. „Das ganze Land hat mitgeholfen an unserer Spartakiade“, stellte DTSB-Vizepräsident Erich Riedeberger fest. „Das Vertrauen, das uns geschenkt wird, werden wir durch noch bessere Leistungen in der Schule, im Beruf und im Sport rechtfertigen.“ Das haben die 13 000 stellvertretend für die 1,8 Millionen Kinder und Jugendliche, die sich an den Ausscheidungen für Berlin beteiligt haben, in der vergangenen Woche mit allem Nachdruck getan.

Auch weiterhin wird das Anliegen darin bestehen, die gesamte Jugend für den Sport zu gewinnen und die Talentiertesten zu hohen sportlichen Leistungen zu bewegen. „Gesundheit und Lebensfreude für alle, olympische und Weltmeisterschaftsmedaillen für die Besten — das ist der tiefe Sinn unserer gegenwärtigen und künftigen Tätigkeit“, betonte Erich Riedeberger.

Die erste Deutsche Kinder- und Jugendspartakiade ist Vergangenheit. Doch nicht Vergessenheit. Nun wartet ein neues, gemeinsames Ziel auf die Sportjugend unserer Republik: das V. Deutsche Turn- und Sportfest im Juli 1969 in Leipzig!

### Zum Titelbild:

Daran haben die Spieler des englischen Teams nur noch mit bangen Hoffnungen gedacht, als sie im Eröffnungsspiel vor drei Wochen den Sperrriegel Uruguays nicht aufbrechen konnten, am Schluß doch den schnellsten Herbeiwunsch „Jules-Rimet-Coupe“ in Empfang nehmen zu können. Als es dann am Sonntagabend soweit war, küßte Kapitän Bobby Moore voller Freude die kostbare Trophäe.

Foto: ZB

# Wohl dem, der dabeisein konnte!

Die Deutsche Kinder- und Jugendspartakiade war in ihrer ganzen Vielfalt ein einzigartiges Erlebnis ● Leipzig bester Bezirk

SPARTAKIADE — das war eine Woche lang das Wort, das Berlin das Gepräge gab. 13 000 Mädchen und Jungen zwischen zwölf und achtzehn Jahren aus allen Teilen unserer Republik bestimmten mit ihren farbenprächtigen Trainingsanzügen das Straßenbild der Hauptstadt.

SPARTAKIADE — das bedeutete acht Tage lang Kampf von 13 000 Mädchen und Jungen in 23 Sportarten an mehr als fünfzig Wettkampfstätten um 4300 Medaillen. Das stellt von der Beteiligung und von der Organisation her alle Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften weit in den Schatten. Vergleichen wir doch nur einmal das Fußballgeschehen in Berlin mit der fast zur gleichen Zeit in London zu Ende gegangenen Weltmeisterschaft. In England spielten 16 Mannschaften drei Wochen lang — in Berlin in einem Drittel der Zeit mit 45 Mannschaften fast dreimal soviel. In den anderen Sportarten war es nicht anders. Welch großes, für einen Außenstehenden nicht zu erfassendes Maß an Arbeit und Organisation!

SPARTAKIADE — das war eine Woche lang erbittertes Ringen um die Medaillen und Plätze, denn jeder der 13 000 war mit festen Vorsätzen nach Berlin gekommen. Immer wieder konnte man es hören: Wir wollen Erster werden! Von vielen erhofft — nur wenigen, den Besten, gegeben. Doch so erbittert das Ringen auf der Aschenbahn, auf dem grünen Rasen, in der Turnhalle, im Schwimmbassin oder anderswo war, so freundlich war das Verstehen untereinander, das neidlose Anerkennen der besseren Leistung. Auch das war Spartakiade.

SPARTAKIADE — das war für die Dauer einer Woche das Ringen jedes einzelnen um eine gute Platzierung. Das war auch gleichzeitig der Einsatz jedes Mädchens und jedes Jungen für seinen Bezirk, denn neben der Wertung in den einzelnen Disziplinen gab es einen durchlaufenden Wettbewerb der fünfzehn Bezirke untereinander. Und in diesem Wettstreit triumphierte der Bezirk Leipzig (2497 Punkte) vor den gastgebenden Berlinern (2311), der dafür als besondere Auszeichnung den Ehrenpreis

des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Walter Ulbricht, in Empfang nehmen durfte.

SPARTAKIADE — das war ein ebenso schöner Abschluß wie all die Tage in Berlin. Nach der großartigen Abschlusfeier am Sonntagmorgen im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, die für die fast 20 000 auf dem Rasen, der Aschenbahn und den Rängen zu einem großen Volksfest des Sports wurde, waren am Abend noch einmal alle Goldmedaillengewinner dieser Spartakiade beieinander. Als Auszeichnung und Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen hatten der Deutsche Turn- und Sportbund, das Ministerium für Volksbildung, die Freie Deutsche Jugend und die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ für sie Rundfahrten auf den Berliner Gewässern mit der „Weissen Flotte“ veranstaltet.

SPARTAKIADE — das war das Ringen des Nachwuchses und die Anteilnahme der Vorbilder. Das zeigte so deutlich die Einheit des Sports in unserer Republik. Auf fast allen Wettkampfstätten kamen bekannte Spitzensportler unserer Republik. Sie verfolgten aufmerksam die Wettkämpfe derjenigen, die in einigen Jahren in ihre Fußstapfen treten sollen, gaben ihnen so manchen wertvollen Hinweis und auch — wie könnte es anders sein — unzählige Autogramme. Großes Hallo gab es auch bei den Fußballern, als erst bei den Schülern, dann bei der Jugend und schließlich bei den Junioren der noch immer verletzte Mittelstürmer unserer Nationalmannschaft, Peter Dücke, aufkreuzte. „Diese Spartakiade ist eine großartige Sache“, sagte er. „Und was mich am meisten freut: Ich habe viele junge Talente gesehen, die zu großen Hoffnungen Anlaß geben.“

SPARTAKIADE — das brachte den Schülerfußballern aus Gera ein freudiges Zusammentreffen. Bei einem Bummel durch die Stadt trafen sie den Omnibus mit der für einige Tage in Berlin weilenden Fußball-Nationalmannschaft der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, die bei der Weltmeisterschaft in England so großartig abgeschnitten, sich als krasser Außenseiter bis ins Viertelfinale gebracht hatte. Ehrensache, daß auch hier



Autogramme gesammelt wurden. Was machte es, daß man es nicht lesen konnte, nicht wußte, wessen Namenszug man hatte — es war ein WM-Teilnehmer, ein erträumtes Ziel, das zu erreichen, jeder die Möglichkeit hat!

SPARTAKIADE — das war jedoch nicht nur Sporttreiben und Kennenlernen der Hauptstadt — von dieser Möglichkeit machten die Mädchen und Jungen bei Stadtrundfahrten und Dampfertouren, mit Museen- und Tierparkbesuchen regen Gebrauch —, das war auch das Beschäftigen jedes einzelnen mit den aktuellen Dingen der Gegenwart. So setzte sich beispielsweise die Dresdner Fußball-Berzirksauswahl der Junioren zusammen und sprach über die jüngsten politischen Ereignisse. Die Jungen aus Dresden, Riesa und Gröditz verurteilten aufs schärfste den schmutzigen Krieg der USA in Vietnam und forderten seine sofortige Beendigung; sie verurteilten das Einreiseverbot für DDR-Journalisten zur Fußball-Weltmeisterschaft in England und sprachen sich sehr lobend über die internationale Solidarität der Journalisten aus, die eine umfangreiche Berichterstattung möglich machte.

SPARTAKIADE — das war schließlich nicht nur der Wettstreit der 13 000, sondern das war schließlich auch Sport für jedermann. Der vergangene Donnerstag blieb dem Volkssport vorbehalten. Und das ließen sich die Berliner nicht zweimal sagen. Tausende waren in allen acht Stadtbezirken anzutreffen, die Sport trieben, unter ihnen zahlreiche Prominente.

SPARTAKIADE — das war schließlich auch Volkssport im Fußball. An einem Turnier „Ferien-Fußball 1966“ für Nichtaktive hatte sich die städtische Zahl von 84 Mannschaften beteiligt, 22 bei der Jugend, 9 bei den Schülern und 53 bei den Knaben. Überall kamen sie her, von den FerienSpielplätzen, aus den Betriebsberufsschulen, aus den Jugendklubs und Wohngemeinschaften. Die Sieger hießen 2. Oberschule Weißensee (Knaben), 15. Oberschule Oberschönweide II (Schüler) und BGW-Lernaktiv „Albert Schweitzer“ (Junioren).

SPARTAKIADE — das war ein großes, einzigartiges Erlebnis.

## „Wir bewundern den DDR-Sport!“

Stimmen und Meinungen zur Deutschen Kinder- und Jugendspartakiade

Manfred von Brauchitsch, Präsident der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR: „Unser Staat hat nicht umsonst gearbeitet, Erfolge auf dieser breiten Basis sind nur möglich, wenn die Menschen von ihrer Mission erfüllt sind. Sehr, sehr viele junge Talente haben noch nicht den Sprung nach vorn bis zum Finale geschafft. Viele sind noch gar nicht hier in Berlin mit dabei. Aber übermorgen werden sie da sein! Mir ist nicht bange um die Olympiakämpfer der Zukunft.“

Delegation aus Mali und Guinea: „Wir bewundern die Organisation des Sports in der DDR. Im Namen unserer Delegation wünschen wir allen Sportlern der DDR viel Erfolg. Wir werden bestimmt über diese Erfolge viel erzählen.“

Sportfreund Sadera, Vorsitzender der Sportorganisation in Prag: „So etwas habe ich bei uns in der CSSR noch nicht erlebt. Bei solch einem Sportfest braucht keiner zuzuschauen. Viele können und sollen teilnehmen, und gewöhnen haben alle: Freude, Frohsinn und Gesundheit!“

Herr Magister aus Westdeutschland: „Wir sind aus Westdeutschland zu Besuch in Berlin. Wir sind sehr beeindruckt von dem, was bei Ihnen für den Sport getan wird.“

Josef Koszak aus Prag: „Ich bin mit meiner Familie im Urlaub hier in Berlin. Wir wollten uns an sich die Karl-Marx-Allee ansehen. Doch ich bin von der Spartakiade und vom Volkssport bei Ihnen so begeistert, daß ich gar nicht anders kann und ebenfalls mitmache. Das wird mir unvergessen bleiben!“





**Auf Betreiben Bonns  
erhielten Journalisten  
der DDR keine Einreise**

zur WM nach England. So mußten auch die Plätze der fuwo-Vertreter in den englischen Stadien leer bleiben. Doch Freunde sprangen in die Bresche, halfen der fuwo, ihre umfangreiche WM-Berichterstattung zu sichern. Dafür gilt, da diese VIII. WM der Vergangenheit angehört, allen, die so aktiv tätig waren, unser besonderer Dank, wohl auch im Namen unserer Leser. Wir danken Trevor Williamson vom „Daily Telegraph“, England, Gregor Aleksandrowicz von „Przeglad Sportowy“, Polen, dem Generalsekretär des DFV, Kurt Michalski, den Mitgliedern der DFV-Beobachterdelegation Karoly Soos, Harald Seeger und Armin Werner sowie allen Freunden, die uns unterstützten. Es erwies sich:

**Die internationale  
Solidarität ist stärker  
als NATO-Schikanen!**

Der letzte Pfiff ist verklungen; die 32 Spiele der VIII. WM-Endrunde in England sind beendet; der Jules-Rimet-Pokal sowie die Plaketten wurden vergeben: Cup und Gold für England, Silber für Westdeutschland, Bronze für Portugal, der ein wenig undankbare vierte Platz für die UdSSR! Siegern wie Plazierten gilt unser Glückwunsch!

Zu früh ist es noch, ein endgültiges Fazit dieser Weltmeisterschaft zu ziehen, die Bilanz dieser fast drei Wochen Fußballgeschichts, in denen es Überraschungen, Sensationen gar gab. Es wurden hervorragende Spiele gebohen, wie die Begegnungen zwischen Ungarn und Brasilien, zwischen Portugal und der KVDR, zwischen England und Portugal, um nur einige zu nennen. Wir sahen ein dramatisches Finale zwischen England und Westdeutschland, das zweite in der WM-Geschichte überhaupt, das verlängert werden mußte. Wir erlebten Szenen am Rande und während der Spiele, Szenen voller echten sportlichen Geistes, der die Mehrzahl der Aktiven besetzte. Wir beobachteten aber auch weniger Erfreuliches. Wir mußten uns auseinandersetzen mit Lügen und Verdrehungen westdeutscher und Westberliner Journalisten, die wenig vom Geist des Sports halten, von Fairneß, dafür aber mehr von Verleumdungen und deren Berichte im Stil jener PK-Frontberichterstattung des faschistischen Krieges geschrieben wurden.

Wie diese dadurch zwar Schatten auf diese WM warfen, Schatten, den es bereits durch die Einreiseverweigerung für die DDR-Journalisten gab, so war jedoch niemand in der Lage, den echten Geist des Sports anzutasten.

Große Fußballtage gingen zu Ende. Es waren gleichzeitig Tage, die trotz allem neue Entwicklungstendenzen unseres Spiels offensichtlich werden ließen, Tendenzen, die es genau zu verfolgen gilt und die Aufschlüsse auch für die weitere Arbeit des DFV geben werden.



Glückwunsch der siegreichen englischen Nationalmannschaft! Wenige Augenblicke nach der Überreichung des Jules-Rimet-Pokals durch Englands Königin Elizabeth II. stellen sich die Spieler der erfolgreichen Mannschaft den Fotografen. Wir erkennen von links J. Charlton (halb verdeckt); Stiles, Banks, Ball, Hunt, Hurst, Kapitän Moore mit Pokal, Cohen, Wilson und B. Charlton. Peters ist nicht mit aufs Bild gekommen. Foto: ZE

**FINALE**

Ein dramatisches Endspiel, das mit einem großartigen Triumph Englands endete ● Westdeutschlands Auswahl gab sich erst in der Verlängerung geschlagen

Für die fuwo von Trevor Williamson

Niemand, nicht einmal der einflussreichste Filmproduzent, hätte einen solchen Höhepunkt dieser VIII. Weltmeisterschaft besser und eindrucksvoller arrangieren können. 22 ausgezeichnete Fußballer gaben das letzte Quentchen an Energie, um das erinnerungswürdigste Spiel zu zeigen, das jemals auf diesem berühmten Rasen gespielt wurde. Niemand auch konnte voraussehen, daß Wolfgang Weber in der Schlußminute den Ball im englischen Netz unterbringen würde, so dafür sorgend, daß die normale Spielzeit verlängert werden mußte. Dieser Treffer überraschte die englischen Reservespieler, die gerade von ihren Bänken aufgesprungen waren, um ihren Kollegen auf dem grünen Rasen zu gratulieren, fesselte sie und die Trainer noch einmal auf ihre Sitze,

hielt sie für weitere 30 Minuten in Spannung.

Wer vermag zu sagen, was spielentscheidend war? Vielleicht Schöns Maßnahme, Beckenbauer gegen Charlton spielen zu lassen, so seinen sonst so überragenden Mittelfeldspieler mit Torinstinkt in der eigenen Deckung fesselnd? Oder war es Ramseys Hartnäckigkeit, die ihn an Hunt und Hurst festhalten ließ, wodurch Greaves nicht zum Zuge kam? Viele Kritiken gab es deshalb in Londoner Zeitungen, doch Ramsey blieb standhaft. Schon am späten Freitagabend teilte er Hunt mit, daß er für Greaves spielen würde, sprach auch mit Hurst. Und dieser Mann belohnte Ramsey durch drei Tore. Auch das hat es bisher in noch keinem Finale gegeben.

Man kann abwägen, man wird zu keinem endgültigen Urteil kom-

men. Diese Dinge müssen eben einfach den Trainern vorbehalten bleiben. Sie sind oft genug die einsamsten Männer bei derartigen Turnieren.

Lassen wir das! Halten wir uns vielmehr an die Fakten!

Sie sprechen für England, für die Mannschaft Ramseys, dessen Optimismus belohnt wurde. Diese Vertretung erkämpfte und erspielte den bisher großartigsten Triumph, steigerte sich von Spiel zu Spiel und bewies in einem der dramatischsten Endspiele, das sie über eine enorme Kondition verfügt, über Kraftreserven, die einfach größer waren als die der westdeutschen Elf. Auch der Verlierer bot eine gute Leistung, war lange Zeit gleichwertig, vielleicht vor der Pause sogar systemvoller. In der Verlängerung aber hatten die Westdeutschen nicht mehr genug zuzusetzen. Das brachte die Entscheidung zu Englands Gunsten.

Frellich war das dritte Tor umstritten. Ich meine, und darin bin ich mit Sir Stanley, und nicht nur mit ihm, einig, daß der Ball hinter der Linie war. Hunt, der die Möglichkeit gehabt hätte, ihn noch einmal hinter die Linie zu befördern, drehte ja ab. Außerdem erlöste Hurst alle englischen Fans in der Schlußsekunde durch das vierte, durch sein drittes Tor!

Es war ein Finale, über das noch lange zu sprechen sein wird, vor allem in England. Es war eine Weltmeisterschaft, die guten Fußball brachte und von der die feste Gewißheit ausgeht, daß unser Spiel zweckmäßig und schön sein kann, wenn es so interpretiert wird, wie es sein Geist verlangt.

Mit dieser Feststellung möchte ich meine WM-Berichterstattung für die fuwo, die mir überdies Freude bereitet hat, beenden.

**Sir Stanley: Besser als 1962 in Chile!**

Kurt Michalski sprach für die fuwo mit dem Präsidenten der FIFA, Sir Stanley Rous

In einem Gespräch mit Kurt Michalski, dem Generalsekretär des DFV, zog FIFA-Präsident Sir Stanley Rous einen Vergleich zwischen der WM 1962 und der von 1966. Er sagte dazu:

„Nach meinem Dafürhalten war die WM 1966 von der Qualität her besser als das im Jahre 1962 der Fall war. Ich möchte für diese Behauptung einige Gründe anführen:

1. Die Spiele hatten in England eine weit größere Resonanz. Die Austragungsorte lagen dichter beieinander. Zum Teil nahmen die Spiele den Charakter wirklicher Fußballfeste an.

2. Ich meine, daß die Platzbedingungen in England besser waren und den Spielern alle Möglichkeiten boten, ihre Vorzüge zu zeigen.

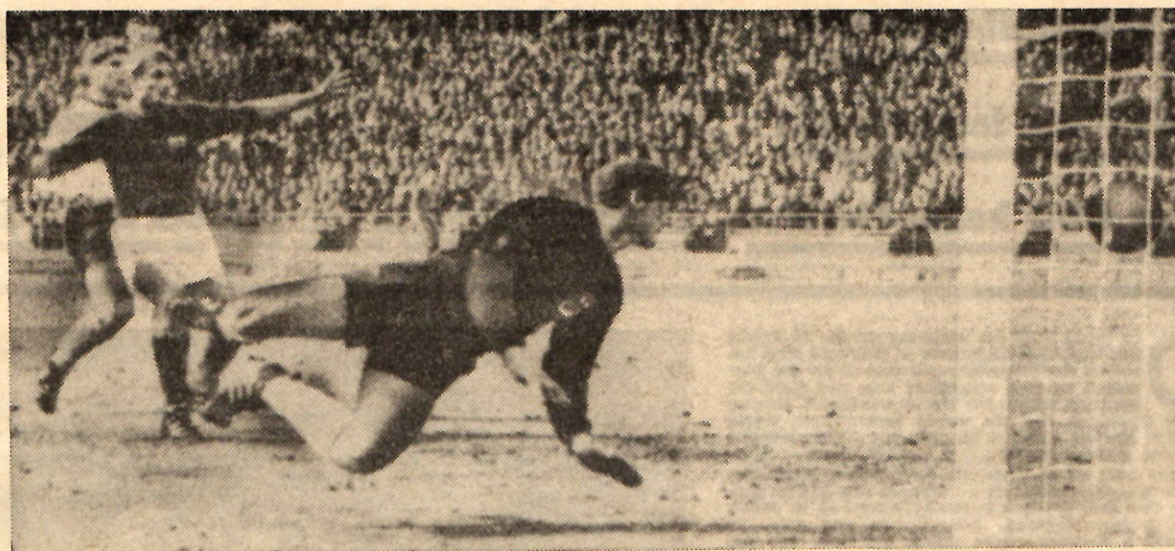
3. Diese guten Bedingungen und natürlich vor allem das gestiegene Niveau waren die Voraussetzungen für teilweise hervorragenden Fußball, den wir sahen. Es zeigte sich, daß die Mannschaften, die sich allein der Defensive verschrieben, sich selbst keinen Gefallen taten. In der Offensive liegt die Zukunft des Fußballs, das unterstrich diese WM deutlich, wenngleich das natürlich nicht in jedem Spiel sichtbar wurde. Ich bin überzeugt davon, daß sich das in den kommenden Jahren entsprechend bemerkbar machen wird, wobei natürlich nicht der Offensive um jeden Preis das Wort geredet sein soll.

Zusammenfassend darf ich also sagen, daß diese VIII. WM ein weiterer Beweis für die Popularität unserer Sportart war.“



### Das war das 3:2!

Das dritte Tor der Engländer durch Hurst gab der Schweizer Unparteiische erst nach Befragen des sowjetischen Linienrichters. Nach dessen Aussage war der Ball von der Lattenunterkante über die Linie gesprungen, bevor er ins Feld zurückkam und von Weber über die Latte geköpft wurde. Dieser Szene kann man nicht entnehmen, ob das Leder hinter der Linie war, aber der günstig postierte Linienrichter traf seine Entscheidung nach bestem Wissen.  
Fotos: ZB



## An Dramatik kaum zu überbieten

Aber auch spielerische Leistung der Endspielpartner und Wahrung des Fairplay verdienen uneingeschränkte Anerkennung ● Westdeutsche Elf im ersten Abschnitt gefälliger, doch dann hatten die Engländer die besseren Chancen ● Ausgleich kurz vor Spielschluß hinterließ keinen Schock ● Balls prächtige Partie von großer Bedeutung für Englands Erfolg ● Westdeutschland lange Zeit ein gleichwertiger Gegner, aber Emmerichs Ausfall, Beckenbauers Einsatz gegen B. Charlton minderten die Angriffswirkung

Zum zweitenmal in der Geschichte der Fußballweltmeisterschaften reichte am vergangenen Sonnabend im Finalspiel zwischen der gastgebenden englischen Elf und Westdeutschland die normale Spielzeit nicht, um den Sieger des VIII. Endrundenturniers zu ermitteln. Schon aus diesem Grund lieferte die Begegnung im Wembley-Stadion den einhunderttausend Zuschauern sowie den Millionen Beobachtern an den Fernsehgeräten in aller Welt genügend Gesprächsstoff. Und wenn man sich in Erinnerung ruft, wie die 90 Minuten abließen, dann stößt man auf kein zweites Endspiel ähnlicher Dramatik und Zuspitzung. Die schnelle 1:0-Führung der westdeutschen Mannschaft glich England unmittelbar aus und ging Mitte des zweiten Abschnitts dann nicht unverdient in Front. Doch das energische Aufbegehren des Gegners hatte Erfolg: Buchstäblich mit dem Schlußpfiff sorgte der nach vorn gestoßene Weber für den Gleichstand. So war eine Verlängerung unumgänglich. In ihr holten die jetzt physisch stärkeren Engländer deutliche Vorteile und schließlich auch das 3:2 heraus, über das es allerdings einige erregte Debatten gab. Doch Hurst, für den in den ersten Vergleichen etwas enttäuschenden Greaves ins Aufgebot berufen, machte all diesen Diskussionen ein Ende: Sein Alleingang und ein sehenswerter Treffer ins kurze Toreck beantworteten die Frage über den neuen Weltmeister. Im gleichen Augenblick ertönte das Schlußzeichen des Schweizer Unparteiischen!

An Dramatik und beiderseits erfreulich fairem Einsatz hielt das Treffen alles, was man von ihm erwarten durfte, doch auch über die spielerische Klasse beider Mannschaften gingen die Auffassungen nach den 120 bewegten Spielminuten kaum auseinander: Es war eine gute, wenn auch nicht überragende Partie. Wägt man sachlich ab, welche Vorzüge die Kontrahenten ins Feld zu führen

hatten und wie das Geschehen von ihnen beeinflußt wurde, so muß man schließlich auch zu der Schlußfolgerung gelangen, daß Englands Erfolg verdient ausfällt. Wobei der westdeutschen Auswahl aber das uneingeschränkte Lob gebührt, lange Zeit ein gleichwertiger Gegner gewesen zu sein, der bis zur letzten Minute gleichfalls dicht vor einem Endspielerfolg stand. Die erste Hälfte konnte von ihr fraglos mit leichten Vorteilen beendet werden. Die mustergültig organisierte Abwehr ließ Englands Angriffsspitzen kaum zur Entfaltung kommen und beging nur einen schwerwiegenden Schnitzer, als sie beim Freistoß von Moore zu spät reagierte und Hurst völlig unbedrängt zum Kopfball hochsteigen ließ. Das betonte sichere und oftmals in die Breite laufende Mittelfeldspiel wirkte gefälliger und wurde zumeist auch mit einem überraschenden Steilpaß in die Tiefe abgeschlossen. Doch schon in dieser Phase wurde offensichtlich, daß Emmerich in der Rolle einer torgefährlichen Sturmmitzelpitze (Fortsetzung auf Seite 5)



Ausgleich in buchstäblich letzter Sekunde! Weber schlägt den Ball im Fallen zum 2:2 ins Netz. Links Seeler, am Boden Wilson und Banks, im Hintergrund Moore, Schnellinger und J. Charlton.

### Dreifacher Torschütze: Geoff Hurst

Damit ist der Engländer der einzige Spieler, dem in einem WM-Finale drei Treffer gelangen. Zum zweitenmal eine Verlängerung!

30. Juli in London: WM-Finale England—Westdeutschland 4:2 (2:2, 1:1) nach Verlängerung  
England (weiß-rot):

Cohen	J. Charlton	Banks	Wilson
FC Fulham, 26/30	Leeds United, 29/22	Leicester City, 27/33	FC Everton, 31/51
Stiles	B. Charlton	Moore	Peters
Manch. United, 23/20	Manch. United, 28/74	West Ham United, 25/47	West Ham 22/8
Ball	Hurst	Hunt	Hunt
FC Blackpool, 21/14	West Ham United, 24/8	FC Liverpool, 27/19	
Emmerich	Held	Seeler	
Bor. Dortmund, 24/5	Bor. Dortmund, 23/10	Hamburger SV, 29/54	
Overath	Beckenbauer	Haller	
1. FC Köln, 22/22	Bayern Münch., 20/14	AC Bologna, 27/27	
Schnellinger	Weber	Schulz	Hüttges
AC Mailand, 27/37	1. FC Köln, 22/18	Hamburger SV, 27/37	Werder Bremen, 23/16
	Tilkowski		
	Borussia Dortmund, 31/38		

Westdeutschland (schwarz-weiß):  
Schiedsrichterkollektiv: Dienst (Schweiz), Dr. Galba (CSSR), Bachramow (UdSSR):  
Zuschauer: 100 000 im Wembley-Stadion; Torfolge: 0:1 Haller (12.), 1:1 Hurst (17.), 2:1 Peters (78.), 2:2 Weber (90.), 3:2 Hurst (102.), 4:2 Hurst (120.).





## An Dramatik . . .

(Fortsetzung von Seite 4)  
gegenüber Heid und Seeler stark abfiel und bis auf einen verzögerten Torschuß aus Nahdistanz keinerlei Gefahr ausstrahlen vermochte. Das sollte sich mit zunehmender Spielzeit besonders nachteilig auswirken.

Mit der strikten Order, sich im Mittelfeld an Bobby Charltons Fersen zu heften und den Spielmacher der Engländer auszuschalten, beauftragte Westdeutschlands Trainer Schön überraschenderweise den jungen Münchener Beckenbauer, der in den vorausgegangenen Spielen der großartigen, vielbewunderte Mittelfeldmotor seiner Elf gewesen war. Der Bayern-Spieler löste sein Pensum gegen den 74fachen Nationalspieler zwar gut, fiel aber für offensive Aufgaben so gut wie aus. So fand die Maßnahme des Auswahltrainers auch nur geteilten Beifall, und sie dürfte in der negativen Auswirkung auf den weiteren Spielverlauf von großer Bedeutung gewesen sein. Da auch Haller nicht über durchschnittliches Leistungsvermögen hinauskam, machte sie Beckenbauers Fehlen als Triebfeder des Angriffspiels besonders stark bemerkbar.

So wurden die Aktionen der Engländer zusehends selbstbewußter und wuchtiger, basierend auf einer sehr stabilen Abwehr und der großartigen Steigerungsfähigkeit des jungen Ball, der gemeinsam

mit Stiles viel für das Aufbauspiel seiner Mannschaft tat. Der zumeist in Rechtsaußenposition auftauchende Spieler vom FC Blackpool operierte mit lobenswerter Übersicht und einem Laufpensum, das alle Achtung abnötigte. So kamen die stets auf ihre Chance lauerten Hurst und Hunt immer besser zur Geltung. Auch vom Schock des Ausgleichs in letzter Sekunde ließ sich England in der Verlängerung nicht im geringsten beeindrucken, sondern gestaltete das Spiel auch jetzt noch mit einer körperlichen Frische, die einfach Bewunderung auslöste.

Will man einige Persönlichkeiten dieses Finales besonders würdigen, so muß man bei der sich von Spiel zu Spiel steigenden englischen Vertretung den stellungssicheren Schlußmann Banks, den taktisch sehr beweglich und klasserein spielenden Kapitän Moore sowie neben dem überragenden Ball auch Stiles und E. Charlton nennen, der trotz geringen Spielraums im Mittelfeld einige meisterhafte Pässe schlug und sich in zahlreichen entscheidenden Szenen auch freizumachen vermochte. Bei der unterlegenen, gleichfalls sehr ausgewogenen und körperlich bis zuletzt gut durchstehenden westdeutschen Elf verdienen der diszipliniert operierende Weber, der unermüdete Overath sowie die beiden Angriffsspitzen Heid und Seeler ein Sonderlob. Bei Seelers totem Schuß in der 44. Minute mußte Banks die größte Rettungsstat in diesem Treffen vollbringen!



Eine ausgezeichnete Leistung in der Abwehr lieferte der Kölner Weber. Wie in allen vorausgegangenen Spielen der westdeutschen Elf leistete er bis zum letzten Moment ein unermüdetes und kluges Pensum. Hier kann er den gefährlichen Liverpooler Stürmer Hunt mit energischem Einsatz vom Ball trennen. Weber war neben Beckenbauer wohl der wirkungsvollste Spieler der westdeutschen Elf in dieser Endrunde, obwohl seine Spielweise unauffällig blieb. Ganz selten, daß der drahtige schwarzhaarige Bursche ausgespielt werden konnte. Foto: ZB

## Englands Elf steigerte sich

Der Kommentar zum Endspiel von DFV-Generalsekretär Kurt Michalski

Wer vom kühlen, sachlichen, zurückhaltenden Engländer spricht, der sollte das künftig in der Vergangenheit tun. Was ich nach dem Endspiel erlebt habe, das übertraf meine Erwartungen bei weitem. Für einen Weg, der normalerweise in fünfzehn Minuten zurückzulegen ist, brauchte ich nach dem Schlußpfiff aus dem Wembley-Stadion just soviel Zeit, wie ein Fußballspiel dauert, also neunzig Minuten. Die Begeisterung, die überschäumende Freude sprengte alle Grenzen. Daß sich die nüchternen Engländer so freuen können, das hätte ich nicht geglaubt. Aber auch und gerade in diesem Jubel, in dieser Begeisterung wirkten sie sympathisch, nett.

Was sich am Trafalgar Square oder am Piccadilly Circus abspielte,

war unbeschreiblich. Und selbst die sonst so gestrengen Bobbies, die englischen Polizisten, lächelten zu diesem Treiben, ließen es zu, konnten einfach diese Begeisterung nicht eindämmen und wollten es vielleicht gar nicht. Viel hätte nicht gefehlt, sie hätten die Uniform ausgezogen und mugefeiert. Es war so lebhaft, wie es sonst nur beim Karneval in Rio zugehen soll.

Diese Freude war nach dem Sieg auch durchaus verständlich. Englands Nationalmannschaft hat den höchsten Titel gewonnen. Sicher war es nicht eines der spielerisch schönsten Endspiele einer Weltmeisterschaft. Aber an Dramatik, an Spannung wird es so bald kaum wieder erreicht werden.

Neben den Engländern hat daran natürlich auch die westdeutsche Mannschaft großen Anteil, die lange Zeit mithielt, die, als schon keiner mehr damit rechnete, den Ausgleich erzielte und erst in der Verlängerung unterlag. Vielleicht beging die westdeutsche Auswahl — natürlich ist man hinterher schlauer — den Fehler, Beckenbauer gegen Bobby Charlton spielen zu lassen. Zwar wurde Englands Mittelfeldstrategie von dem Münchener lange Zeit ausgeschaltet, doch im gleichen Atemzuge muß man sagen, daß

Beckenbauer nicht dazu kam, seiner Mannschaft die von ihm ausgehende Offensivkraft nutzbar zu machen. Charlton „schleppte“ Beckenbauer immer hinter sich her, zog ihn über das ganze Spielfeld und — obzwar selbst weitgehend ausgeschaltet — schaltete ihn so ebenfalls aus. Für mich war diese Maßnahme ein Bumerang.

Englands Vertretung, die sich von Spiel zu Spiel steigerte, machte in der Verlängerung, als alle Akteure schon recht erschöpft schienen, noch immer den frischeren Eindruck, schien über die größeren Kraftreserven zu verfügen, was sich dann ja auch in den beiden Treffern von Hurst ausdrückte, wobei für mich das vierte Tor der schönsten Treffer dieses Endspiels war. Nach langem Dribbling hatte der englische Stürmer noch die Kraft zu diesem unheimlich scharfen und plazierten Schuß.

Jetzt, da ich diese Zeilen in meinem Londoner Hotel schreibe, ist der Jubel in den Straßen der englischen Hauptstadt längst nicht abgeklungen. Noch immer feiern die Fans ihre Lieblinge. Kein Wunder, zum ersten Male in der Geschichte wurde der Weltpokal in das Mutterland des Fußballs geholt. . .

## Knapper Sieg gerechtfertigt

● **FIFA-Präsident Sir Stanley Rous:** „Die Mannschaft mit den größeren Kraftreserven hat diesen Kampf entschieden, und ich bin der Meinung, daß es ein jederzeit verdienter Erfolg war. Das entscheidende dritte Tor der englischen Mannschaft konnte ich später noch einmal im Fernsehen beobachten, und ich bin davon überzeugt, daß es ein regulär erzielter Treffer war.“

● **UEFA-Präsident Gustav Wiederkehr:** „Beide Mannschaften waren keine Wundertteams, doch was sie brachten, erzeugte dermaßen viel Spannung, daß man getrost auf den spielerischen Glanz verzichten konnte.“

● **Englands Teammanager Alf Ramsey:** „In der Verlängerung mußte sich zeigen, wer die bessere Mannschaft ist. Meine Elf hat ausgezeichnet gespielt, angefangen von Schlußmann Banks bis zu Linksaußen Peters. Unsere drei Sturmspitzen Hurst, Hunt und Ball spielten vielleicht für das Auge nicht ganz so schön, aber sie waren überall zu finden und setzten sich mit unbändigem Einsatz ein. Auch die westdeutsche Elf spielte sehr gut.“

● **Westdeutschlands Trainer Helmut Schön:** „Dieser zweite Platz ist ein großartiger Erfolg und darf uns über die Niederlage gegen die starke englische Mannschaft hinwegrösten. Einige Spieler meiner Elf kamen nicht ganz so stark zur Geltung wie in den Begegnungen vorher, aber insgesamt war die mannschaftliche Leistung gut. Wir hatten eine echte Chance, dieses Treffen zu unseren Gunsten zu entscheiden.“

● **Englands Kapitän Bobby Moore:** „Wir sind überglücklich, mußten aber bis zur Erschöpfung um den Sieg kämpfen. Zum Schluß hatten wir aber doch mehr zuzusetzen als die Westdeutschen.“

● **Westdeutschlands Kapitän Uwe Seeler:** „England ist ein würdiger Weltmeister, doch mit etwas Glück hätten auch wir gewinnen können.“

● **Westdeutschlands ehemaliger Auswahlspieler Fritz Walter:** „Unsere Elf steckte nicht einen Augenblick auf, das Tempospiel der Engländer aber behauptete sich schließlich doch. Der Sieger stellt eine großartige Mannschaft!“

## Torres der glücklichste Spieler!

Drei Minuten vor dem Abpfiff sicherte der langaufgeschossene Mittelstürmer für Portugal die Bronzemedaille und krönte damit die hervorragende Serie der Mannschaft

27. 7. in London Spiel um Platz 3: Portugal-UdSSR 2:1 (1:1)

**Portugal:** Jose Pereira, Festa, Baptista, Jose Carlos, Hilario, Graca, Coluna, Augusto, Eusebio, Torres, Simoes (in 4-2-4-Formation). **Trainer:** Gloria.

**UdSSR:** Jaschin, Ponomarew, Kornejew, Churzilawa, Danilow, Woronin, Sitschinawa, Metreweli, Malafjew, Banischewski, Serebrjannikow (in 4-2-4-Formation). **Trainer:** Morosow.

**Schiedsrichter:** Dagnall (England); **Zuschauer:** 80 000 im Wembley-Stadion; **Torfolge:** 1:0 Eusebio (13., Handstrafstoß), 1:1 Banischewski (44.), 2:1 Torres (87.).

**Glückwunsch den Portugiesen zur Erringung des dritten Platzes!** Nach den Strapazen der vorausgegangenen Spiele erreichte der

Sieger zwar nicht mehr die glanzvolle Form der Vorrundenspiele, wurde mit dem 2:1 aber schließlich doch für seine angriffsfreudigen Leistungen belohnt, die immer wieder Beifall fanden und die Portugiesen überall zu einer sympathischen Mannschaft stempelten. **Mit ihrer technisch ausgefeilten Spielweise belebten sie das gesamte Turnier maßgeblich!**

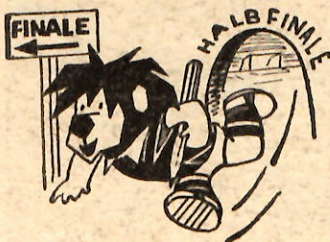
Nach ansprechenden Szenen im ersten Abschnitt, in dem die UdSSR wiederum mit gefälligen, aber doch recht wirkungslosen Kombinationen aufwartete, flaute das Niveau später merklich ab. Es fehlte den Aktiven ganz einfach an der körperlichen Frische, um jetzt noch für eine Steigerung zu sorgen. So traten zahlreiche Fehler im Zuspiel auf, die man von beiden Kontrahenten in diesem Aus-

maß nicht gewohnt war. **Glücklichster Mann auf dem Feld war zweifellos Torres, der kurz vor dem Abpfiff das insgesamt verdiente 2:1 herausholte und den 22 Akteuren die zusätzliche Spielzeit von 30 Minuten damit ersparte.**

„Woronin lieferte gegen Eusebio zwar eine beherzte und taktisch kluge Partie, fiel für den Spieldaufbau aber fast völlig aus. Ich weiß nicht, ob die Mannschaft mit dieser Maßnahme gut beraten war“, kommentierte DFV-Generalsekretär Kurt Michalski den Ablauf der 90 Minuten. „Auf diese Weise gestaltete die UdSSR ihr Spiel nicht in der erforderlichen Weise, sondern ließ sich allzuoft vom Gegner in die Defensive zwingen. **Die Gesamtsumme guter Leistungen rechtfertigt den portugiesischen Sieg aber vollauf!**“







# Sauerkraut und Sekt...

Trevor Williams  
Betrachtungen zum Halbfinale

Die Spiele des Montags und Dienstag unterschieden sich voneinander wie Sauerkraut und Sekt. Das war die große Differenz zwischen den beiden Begegnungen des Halbfinals. Beide Austragungsorte liegen etwa 200 Meilen auseinander. Aber es hatte den Anschein, als seien es 20 000 Meilen. Das Treffen zwischen Westdeutschland und der UdSSR war angereichert mit Fouls, es war eher ein Kampf denn ein Spiel; im Wembley-Stadion dagegen, in diesem brillanten Spiel zweier Finalisten, möchte ich fast sagen, gab es während der gesamten 90 Minuten nicht ein einziges böswilliges Foul.

Zahlreiche Experten sind sich darin einig, daß das Spiel zwischen England und Portugal das vorweggenommene Finale war. Sie loben nicht allein die Fairneß der Aktiven, sondern vor allem auch ihre Klasse. Nach dem Spiel zwischen Westdeutschland und der UdSSR schrieb die „Times“ davon, daß es eben in einem Halbfinalspiel der WM nicht darum gehen kann, Schönheit und Grazie zu zeigen, sondern den Erfolg anzustreben. Nun, inzwischen, nach dem Dienstagabend, mußte sie sich korrigieren. Der Fußball läßt es selbst bei höchstem Einsatz zu, Schönheit und Zweckmäßigkeit miteinander zu verbinden, Kampf und Ritterlichkeit gleichermaßen zu demonstrieren.

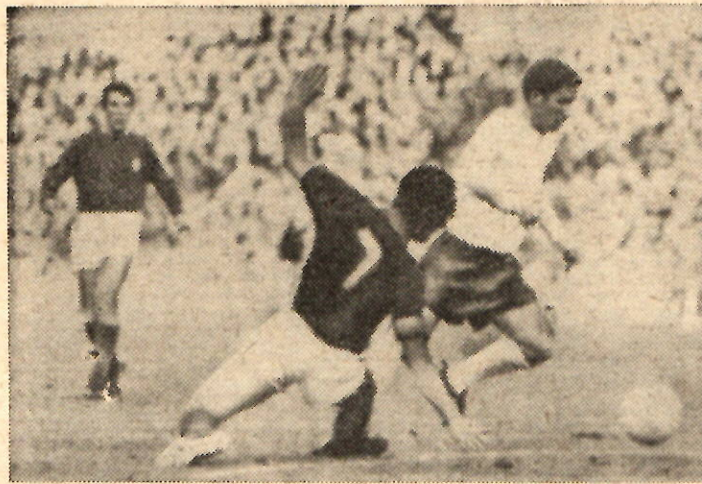
Die beiden Trainer lobten ihre Gegner nach dem Spiel, und man darf sicher sein, daß das nicht allein Werte der Höflichkeit, sondern vor allem Worte der Anerkennung waren. Das betonte Alf Ramsey: „Portugal spielte schon großartigen Fußball, um das Halbfinale zu erreichen. Ich glaube

aber, daß die Mannschaft gegen England eine noch bessere Leistung als zuvor zeigte.“ Und Otto Gloria schloß sich an: „Englands Mannschaft war die beste, die uns in diesem Turnier gegenüberstand. Ungarn hatte eine gute Angriffsreihe, aber die Engländer wirkten gefährlicher im Sturm und vor allem besaßen sie eine ganz hervorragende Abwehr, gegen die wir nur ein Strafstoßtor erzielen konnten.“

Ich gebe beiden Trainern recht, wenn gleich ich meine, daß die Portugiesen nicht ganz so frisch wie gegen Brasilien wirkten. Auf alle Fälle sahen wir ein großes Spiel, das das erste am Montag klar übertraf.

Ich glaube, daß die UdSSR den Fehler beging, Woronin, den ich als einen der besten Läufer dieses Turniers bezeichnen möchte, zu defensiv spielen zu lassen. Dadurch, daß der Sturm zu wenig Unterstützung erhielt, wurde die westdeutsche Abwehr, aus der Schulz, einer der stärksten „Feger“ oder Ausputzer in England, noch herausragte, kaum richtig geprüft. Leider verlor Tschislenko seinen Kopf, mußte die verdiente Strafe des Platzverweises hinnehmen (Trainer Morosow: „Es gibt keine Diskussion darüber, Tschislenkos Foul war unentschuldigbar!“) und schwächte so die eigene Mannschaft. Er wurde inzwischen vom FIFA-Komitee für drei Länderspiele gesperrt.

Bisher gaben nur die Resultate Ramseys Optimismus recht. Im Halbfinale war es nicht nur das Ergebnis, sondern vor allem die Leistung der Mannschaft, die sein Vertrauen belohnte.



Der 20jährige Ball bot gegen Portugal eine gute Leistung. Hier überläuft der Engländer Hilario (Bild oben). Harte Zweikämpfe prägten das Treffen zwischen Westdeutschland und der UdSSR. Schesternjew ist diesmal um Bruchteile von Sekunden schneller als Seeler. Fotos: ZE

## Gutklassig und fair

25. 7. in London: England—Portugal  
2 : 1 (1 : 0)

**England:** Banks, Cohen, J. Charlton, Moore, Wilson, Stiles, B. Charlton, Ball, Hurst, Hunt, Peters (in 4-3-3-Formation). **Trainer:** Ramsey.  
**Portugal:** Jose Pereira, Festa, Baptista, Jose Carlos, Hilario, Graca, Coluna, Augusto, Eusebio, Torres, Simoes (in 4-2-4-Formation). **Trainer:** Gloria.

**Schiedsrichter:** Schwinte (Frankreich); **Zuschauer:** 100 000 im Wembley-Stadion; **Torfolge:** 1 : 0 B. Charlton (31.), 2 : 0 B. Charlton (78.), 2 : 1 Eusebio (82., Handstrafstoß).

„Zwei Tore könnten uns zum Sieg reichen!“ So beantwortete Eusebio die Frage zahlreicher Reporter über den voraussichtlichen Ausgang dieser Halbfinalpaarung. Und er fügte hinzu: „Allerdings ist Englands Abwehr eine der besten dieses WM-Turniers und Stiles einer der undankbarsten Gegenspieler überhaupt. Aber darin sind wir uns alle einig: Englands Abwehr beherrscht bei aller Einsatzhärte stets das Fairplay, und deshalb rechne ich mit einem packenden und auch schönen Spiel!“ Der dunkelhäutige Star der portugiesischen Elf erwies sich damit als guter Prophet!

Nach 22 Minuten mußte der hervorragende leitende französische Unparteiische das erste Foul dieser Begegnung pfeifen — es war eine relativ harmlose Attacke zwischen Eusebio und Stiles, seinem ständigen, aber jederzeit korrekt handelnden Gegenspieler! „Noch nie ging es in einer Partie, in der ich

amtierte, so fair zu wie diesmal — und dabei ging es um den Einzug ins Finale“, gestand Schwinte. Das vor allem erhöhte den Gesamteindruck dieser Begegnung, die auch rein klassenmäßig zu den besten des gesamten Turniers gezählt werden muß!

Das prächtige Teamwork der Engländer setzte sich verdientermaßen durch, auch wenn man nicht übersehen darf, daß die technisch versierten Portugiesen im zweiten Abschnitt zumeist im Mittelfeld dominierten und mit ihrem betont sicheren Zuspiel einen starken Eindruck hinterließen. Aber der grundsätzliche Unterschied in den Spielauffassungen war deutlich zu erkennen: Während die Engländer immer wieder das steile Spiel aus der Tiefe forcierten und auf Tempo bedacht waren, vollzogen sich die Aktionen des Gegners zu bedächtig und ohne die erforderliche Wucht in Tornähe. Das zeitraubende Spiel im Mittelfeld kam Englands Dekkung sehr entgegen, so daß sich der kopfballstarke J. Charlton, der diesmal sehr selbstbewußt beginnende Kapitän Moore sowie Cohen und Wilson nicht aus dem Konzept bringen ließen.

Bobby Charltons Spiel aber strahlte den größten Glanz aus! Seine überraschenden, deckungsöffnenden Pässe, seine Dribblings, Finten und Torschüsse machten ihn auch diesmal zum besten Mann beim Sieger. Und sicher ist es nicht übertrieben, das zu erweitern: Eusebio, durch ständiges, aufmerksames Markieren diesmal nicht im gewohnten Maße Mittelpunkt seiner Elf, wurde von Charlton eindeutig übertriften. Nicht zuletzt das gab den Ausschlag für den Sieg: den 100 000 im verständlichen Überschwang der Freude stimmungsgewaltig feierten.

## Rhythmus oft unterbrochen

25. 7. in Liverpool: Westdeutschland gegen UdSSR 2 : 1 (1 : 0)

**Westdeutschland:** Tilkowski, Lutz, Schulz, Weber, Schnellinger, Haller, Beckenbauer, Overath, Seeler, Held, Emmerich (in 4-3-3-Formation). **Trainer:** Schön.

**UdSSR:** Jaschin, Ponomarjow, Schesternjew, Woronin, Danilow, Sabo, Chusainow, Tschislenko, Banischewski, Malafjew, Parkujan (in 4-2-4-Formation). **Trainer:** Morosow.

**Schiedsrichter:** Lobello (Italien); **Zuschauer:** 55 000 im Goodison-Park; **Torfolge:** 1 : 0 Haller (44.), 2 : 0 Beckenbauer (68.), 2 : 1 Parkujan (88.).

Lew Jaschin, der Senior der sowjetischen Nationalmannschaft, verließ als letzter Spieler seines Aufgebots die Kabinen im Goodison-Park. Noch einmal hatte er sich zu den Aktiven der westdeutschen Mannschaft begeben und ihnen zum Sieg in diesem Halbfinalspiel gratuliert. Eine herzliche, echt sportliche Geste des Schlussmannes von Dynamo Moskau, über den Westdeutschlands Kapitän Uwe Seeler später sagte: „Jaschin ist einer der größten Sportler unserer Tage. Wir kennen uns schon länger, aber nach diesem Spiel spreche ich mit noch größerer Hochachtung von ihm!“

Dieser Ausspruch bezog sich in gleichem Maße auf das übertragene Können des Torhüters in den vorausgegangenen 90 Minuten, die über weite Strecken leider von großer Hektik und Verbissenheit im Zweikampf gekennzeichnet wa-

ren und mit dem Feldverweis von Tschislenko wegen Nachschlagens ohne Ball wenige Sekunden vor dem Halbzeitpfeif einen bedauerlichen Mißklang zu verzeichnen hatten. „Das war ein völlig unnötiges, keinesfalls zu billigendes Foul, mit dem Tschislenko der gesamten Elf schweren Schaden zufügte“, kommentierte der sowjetische Trainer Morosow nach Spielschluss. Es traf insofern besonders hart, als die sowjetische Elf durch die Verletzung von Sabo in der ersten Spielphase sowieso schon stark in Mitleidenschaft gezogen worden war.

Der Führungstreffer der westdeutschen Elf zu psychologisch ungemein günstigem Zeitpunkt sowie Tschislenkos Feldverweis unmittelbar darauf stellten den Spielverlauf für den zweiten Abschnitt nicht mehr in Frage — so glaubten es viele Experten jedenfalls. Doch die UdSSR steigerte ihre Einsatzfreude erheblich und sah ihre Bemühungen mit einer Feldausgeglichenheit im Schlußdrittel belohnt. Jetzt fand der westdeutsche Sturm, der bis dahin mit einigen schnellen und gradlinigen Aktionen große Gefahr ausgestrahlt hatte, nicht mehr die klare Linie und lief sich im Mittelfeld mehr als einmal fest. Doch Parkujan, Schütze des 1 : 2 nach einem Abwehrfehler von Tilkowski, versagten 60 Sekunden vor dem Abpfiff die Nerven, als er den Ball in günstiger Situation zum Einköpfen erhielt. „Er rutschte mir seitlich etwas weg und stieg deshalb über das Tor“, bemerkte der junge Nationalspieler dazu. In Anbetracht der zeitweise deutlichen Feldvorteile und Besseren Torchancen vor dem Wechsel hatte sich die westdeutsche Elf den Erfolg in dieser Höhe jedoch verdient.





Die WM 66 in England ist passé – die 19. Deutsche Fußballmeisterschaft steht vor der Tür! Höchste Zeit also, die Gedanken vom einen auf das andere zu lenken. Was die WM uns Neues, Angenehmes oder auch Unerfreuliches brachte, womit sie begeisterte und wodurch sie enttäuschte, darüber haben wir Sie, verehrte fuwo-Leser, in unseren letzten Ausgaben (und auf fünf Seiten dieser Nummer) so ausführlich und so weit es in unseren Kräften lag informiert. Wünsche und Hoffnungen für die neue Saison haben wir genug, aber die hatten wir eigentlich auch in der Vergangenheit immer. Inwieweit sie erfüllt wurden, steht auf einem anderen Blatt.

Nun gehören zu einer Saisonvorschau selbstredend fachliche Überlegungen wie der Spaß zur Freude. Halten Sie es deshalb auch für viel weniger als einen Mangel an eigenem Einfallsreichtum als vielmehr für eine Verbeugung vor unseren ungarischen Kollegen von „Nepszabadsag“, wenn wir an dieser Stelle noch einmal auf ihre zehn Ratschläge zurückkommen, die sie vor Beginn der WM ihren ungarischen Landsleuten mit auf den Weg gaben (siehe fuwo-Nr. 29). Wir haben so viel Spaß an ihnen gehabt, daß sie uns der entweder wörtlichen oder der gedanklichen Umsetzung auf die am Sonnabend beginnende Saison in unseren Oberliga-Stadien wert waren. Hier nun die 10 fuwo-Tips für die Saison 1966/67:

- 1 Niemals sollte man vergessen, daß zum Fußball auch Glück gehört, das dem Besseren lächelt. Das heißt, daß das Glück entscheidet, wer gerade der Bessere ist.
- 2 Betrachter von Fußballspielen sollten berücksichtigen, daß die Bedeutung des Sports mit dem Erfolg wächst, in der Niederlage aber lächerlich gering wird.
- 3 Wenn die Stürmer Ihrer Mannschaft vor dem gegnerischen Tor in den Rasen treten, statt den Ball ins Tor zu schießen, sollte daraus niemand Rückschlüsse auf

das Niveau unseres ganzen Fußballs ziehen.

4 Auch Schiedsrichter sind Menschen und dürfen irren. Sie können sogar Fehlentscheidungen treffen und sogar Abseitstore anerkennen. Doch merken Sie sich eins: Immer wird Ihre Mannschaft auf der Nehmerseite stehen!

5 Man muß immer davon ausgehen, daß der Trainer die besten Absichten hat. Wenn Ihnen zuweilen doch nicht klar ist, was Trainer unter offensivem oder defensivem Fußball verstehen, trösten Sie sich mit uns: Auch wir

## Am Sonnabend Start zur 19. Deutschen Fußballmeisterschaft

# 10 TIPS

zur Saison 66/67

suchen oftmals vergeblich nach dem Sinn von Worten.

6 Es wäre ein schlechtes Zeichen, nur über die Großen der Vergangenheit zu reden. Es gab von der Ostsee bis zum Thüringer Wald schon immer gute und schwächere Mannschaften. Die jetzigen sind wie sie sind.

7 Lassen Sie sich bitte nicht täuschen, wenn einige ansonsten sanfte Gemüter es hin und wieder mit der rohen Kraft versuchen. Sie kennen die neuesten Projektionen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens höchstwahrscheinlich besser als Sie.

8 Ein gutes Spiel wird besser noch durch ein volles Stadion. Leere Ränge dagegen bringen nicht nur leere Kassen.

9 Es ist wenig fair, dem Meister und dem Pokalsieger die Anerkennung zu versagen. Warum begehren Sie den Fehler, immer gleich an den Europapokal zu denken?

10 Wenn Sie trotz dieser Ratschläge unzufrieden sein sollten mit denen, die die Farben Ihrer Gemeinschaft vertreten, so sollten Sie daran denken, daß auch andere Mannschaften ihre Farben haben.

Halten Sie uns bitte nach dem soeben Gelesenen nicht für unernte Leute, verehrte fuwo-Freunde! Doch offen gesagt: Über unsere 10 Tips in den kommenden Wochen und Monaten immer wieder einmal ein wenig nachzudenken, ist sicher das Verkehrteste nicht. Wer jedoch andererseits alles für bare Münze nimmt, ist selbst schuld daran. Der Ernst der Saison kommt von allein; von allen 14 Oberligavertretern. Er kommt vom Meister wie von den Neulingen (Duplizität der Ereignisse, daß sowohl der 1. FC Union Berlin als auch Wismut Gera sich nach dreizehnjähriger Abwesenheit aus der höchsten Spielklasse gemeinsam den Aufstieg erkämpften), von den Trainern, die neue Mannschaften übernahm-

men, wie von denen, die ihre Mannschaften wie im Vorjahr auch in diesem Spieljahr betreuen. Raum für neue, leistungsfördernde Konstellationen gibt es genug, drei Oberliga-Kollektive in Berlin ist nur eine von vielen.

Zum Schluß noch ein Wort in eigener Sache oder unser Tip Nr. 11. Aus einem schlechten Drehbuch vermögen auch zehn Meisterregisseure keinen guten Film zu machen. Seien Sie gewiß, daß wir lieber über gute Spiele berichten. Doch bei niveauärmeren von der fuwo stets Ihr Wohlgefallen erregende Berichte zu erwarten, hieße nicht nur die Wahrheit zu verfälschen...

## Die einen bestimmt – die anderen vorsichtig

Welche Erwartungen und Hoffnungen verknüpfen sich für Sie mit der kommenden Saison? Um das zu ergründen, befragten wir die Cheftrainer (so sie nicht zur Verfügung standen, verantwortliche Leitungsmitglieder der Klubs und Gemeinschaften) aller Oberliga-Kollektive. Hier ihre Antworten:

**Stellv. Klubsekretär Erhard Geißler, FC Vorwärts Berlin:** „Unsere Mannschaft konnte nach den Intercupspielen nur eine ganz kurze Atempause einlegen. Hoffentlich hat die starke Belastung keine nachteiligen Auswirkungen auf die Meisterschaftskämpfe. Im übrigen werden wir alles daransetzen, daß der Titel erneut bei uns in Berlin bleibt.“

**Georg Buschner, FC Carl Zeiss Jena:** „Das Fehlen von Peter Dücke, der im Gegensatz zur Vorsaison diesmal gleich vom Start weg ersetzt werden muß, ist für uns ein großes Handicap. Wir sehen unser Ziel im Erreichen eines guten Platzes, um zumindest erneut die Intercuprunde zu erreichen, was jedoch bei der Ausgeglichenheit der Spitzemannschaften sehr schwer fallen dürfte.“

**Hans Studener, 1. FC Lok Leipzig:** „Unsere Hauptaufgabe muß

darin bestehen, die Kampfkraft der Mannschaft zu stärken, um immer wiederkehrende Rückschläge zu vermeiden. Wir stellen uns das Ziel, erneut einen der vordersten Plätze zu belegen und im Messecup einige Runden weiterzukommen.“

**Gerhard Gläser, FC Hansa Rostock:** „Wir haben uns so vorbereitet, daß wir im kommenden Spieljahr einen Platz unter den ersten Drei erreichen wollen. Im FDGB-Pokal streben wir zumindest das Halbfinale an.“

**Manfred Fuchs, Dynamo Dresden:** „Für uns kommt es darauf an, aus dem vorhandenen Spielmaterial die schlagkräftigste Formation zu finden. Wir wollen den 5. Platz des Vorjahres durch gute Leistungen bestätigen. Im Intercup konnten unsere noch nicht so erfahrenen Spieler lernen, wie man große und auch harte Spiele durchsteht.“

**Bringfried Müller, Wismut Aue:** „Wir wollen den systematischen Aufbau unserer Mannschaft weiter forcieren, die spielerischen Mittel jedes einzelnen verbessern und eine größere Festigkeit in technisch-taktischen Belangen erreichen. Unser Ziel ist es, an die guten Leistungen der vergangenen zweiten Halbserie anzuknüpfen sowie junge,

entwicklungsfähige Talente nachzuziehen.“

**Horst Scherbaum, FC Karl-Marx-Stadt:** „Punkgleich mit dem Tabellenritten Lok Leipzig belegten wir im Vorjahr auf Grund unseres negativen Torverhältnisses nur den 7. Platz. Damit ist schon gesagt, daß wir im neuen Spieljahr unserem Angriffsspiel mehr Durchschlagskraft verleihen müssen. Gelingt uns das, können wir abermals einen vorderen Rang belegen.“

**Techn. Leiter Georg Gläser, BFC Dynamo:** „Wir wollen zu den Mannschaften gehören, die die ersten fünf Plätze belegen. Dazu war es nötig, die richtigen Lehren aus unserem Abschneiden in der vergangenen Saison zu ziehen, als wir nach monatelangem Mithalten in der Spitzengruppe bekanntlich noch weit ins Mittelfeld zurückfielen.“

**Alfred Kunze, Chemie Leipzig:** „Wir haben die gleiche Mannschaft wie im Vorjahr zusammen. Das ist für die neue Saison ebenso wichtig wie die Zugänge von Trojan und Schmidt. In den letzten Jahren haben wir eigentlich nie versagt, so daß wir hoffen, es auch diesmal nicht zu tun. Selbstverständlich legen wir großen Wert auf die kommenden Europapokalspiele, die wir mit großer Konzentration bestreiten wollen.“

**Heinz Werner, Motor Zwickau:** „Unser Nahziel sehen wir darin, die im Vorjahr begonnene Konsolidierung der Elf in der kommenden Saison fortzusetzen. Große Aufmerksamkeit werden wir der Ver-

besserung unseres Angriffsspiels beimessen.“

**Horst Sockoll, HFC Chemie:** „Wir werden uns bemühen, einen möglichst guten Tabellenplatz zu erreichen, das spielerische mit dem kämpferischen Moment zu paaren. Auf spezielle Angriffs- und Abwehrvarianten sowie auf eine Vergrößerung der Trainingsintensität legen wir großes Gewicht.“








**Fritz Wittenbecher, Lok Stendal:** „Ich glaube, daß die Mannschaft gut für die neue Saison gerüstet ist. Unser Hauptziel ist die Sicherung der Oberligazugehörigkeit mit einer guten Tabellenplatzierung. Über die Schwierigkeit, das zu erreichen, gebe ich mich keinen Illusionen hin. Ich vertraue auf den bewährten Kollektivgeist unserer Mannschaft.“

**Stellv. Klubsekretär Günter Mielis, 1. FC Union Berlin:** „Für uns gibt es im ersten Jahr der Oberligazugehörigkeit nur eine Zielstellung: Klassenerhalt! Dem hat sich alles unterzuordnen. Leider fallen mit Günter Hoge (Wadenbeinbruch) und dem ebenfalls verletzten Jochen Ernst gleich zu Beginn zwei starke Stürmer aus.“

**Manfred Kaiser, Wismut Gera:** „Ich kenne aus eigener Erfahrung alle Oberliga-Kollektive. Deshalb habe ich auch keine Illusionen. Wir wollen den Klassenerhalt schaffen, so schwer es auch fallen wird. Um das zu erreichen, müssen alle Spieler mit aller Hingabe ihre spielerischen und kämpferischen Mittel einsetzen.“





<b>Klub, BSG, SG</b> Platzanlage, Fassungsvermögen, Spielkleidung	<b>Abschneiden</b> in den letzten acht Jahren	<b>Spieleraufgebot</b> mit Geburtsdaten; DGA = Durchschnittsalter des gesamten Aufgebots; DSE = Durchschnittsalter der Stammelf	<b>Zug</b>
 <b>FC Vorwärts Berlin</b> Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark, Cantianstraße 28 000 rote Hose, gelbes Hemd	1958/59: Oberliga (1.) 1959/60: Oberliga (2.) 1960/61: Oberliga (1.) 1961/62: Oberliga (1.) 1962/63: Oberliga (3.) 1963/64: Oberliga (5.) 1964/65: Oberliga (1.) 1965/66: Oberliga (1.)	<b>Torsteher:</b> Alfred Zulkowski (12. 8. 1940), Gerhard Weiß (25. 9. 1941); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Otto Fräßdorf (3. 2. 1942), Werner Unger (4. 5. 1931), Dieter Krampe (6. 1. 1937), Gerhard Körner (20. 9. 1941), Peter Kalinke (21. 12. 1936), Hans-Georg Klupel (12. 11. 1934), Manfred Müller (11. 9. 1939); <b>Angriff:</b> Jürgen Piepenburg (10. 6. 1941), Jürgen Nöldner (22. 2. 1941), Horst Wruck (18. 6. 1946), Horst Begeard (20. 4. 1941), Jürgen Großheim (16. 6. 1942), Rainer Nachtigall (27. 4. 1941), Gerhard Vogt (30. 11. 1934), Günter Kasel (3. 11. 1945), Karl Mahler (11. 10. 1940), Norbert Meier (2. 1. 1944), Ingo Walter (2. 7. 1947), Joachim Kautzsch (8. 8. 1947). <b>DGA = 25,9 Jahre; DSE = 25,9 Jahre.</b>	<b>Günter Kasel</b> (Vorwärts Brandenburg) <b>Karl Mahler</b> (Vorwärts) <b>Norbert Meier</b> (Vorwärts) <b>Ingo Walter</b> <b>Joachim Kasel</b> (beide eigenwuchs)
 <b>BERLINER FC Dynamo</b> Sportforum, Berlin-Hohenschönhausen 12 000 weiße Hose, weinrotes Hemd	1958/59: Oberliga (6.) 1959/60: Oberliga (3.) 1960/61: Oberliga (2.) 1961/62: Oberliga (3.) 1962/63: Oberliga (10.) 1963/64: Oberliga (6.) 1964/65: Oberliga (12.) 1965/66: Oberliga (9.)	<b>Torsteher:</b> Jürgen Bräunlich (14. 4. 1940), Werner Lihsa (3. 6. 1943); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Dieter Stumpf (28. 10. 1941), Jochen Carow (10. 2. 1944), Martin Skaba (28. 7. 1935), Waldemar Mühlbacher (25. 9. 1937), Gerd Unglaube (16. 1. 1943), Konrad Dörner (23. 6. 1938), Wilfried Trümpler (2. 11. 1942), Günter Wolff (21. 4. 1943); <b>Angriff:</b> Joachim Hall (6. 7. 1940), Erhard Kochale (23. 10. 1941), Rainer Geserich (6. 5. 1936), Michael Jakob (13. 6. 1946), Peter Effenberger (10. 7. 1943), Lothar Paul (23. 5. 1946), Herrmann Bley (7. 5. 1936). <b>DGA = 24,1 Jahre; DSE = 24,5 Jahre.</b>	<b>Werner Lihsa</b> (Dynamo) <b>Kombinat</b> <b>Peter Effenberger</b> (Dynamo Hausen) <b>Lothar Paul</b> (Chemie 2)
 <b>1. FC Union Berlin</b> Alte Försterei, Wuhlheide, 12 000 rote Hose, weißes Hemd oder ganz weiß	1958/59: II. Liga, Staffel 2 (5.) 1959/60: II. Liga, Staffel 2 (4.) 1960/61: II. Liga, Staffel 2 (7.) 1961/62: II. Liga, Staffel 1 (1.) 1962/63: Liga (3.) 1963/64: Liga (2.) 1964/65: Liga (7.) 1965/66: Liga (1.)	<b>Torsteher:</b> Peter Blüher (11. 12. 1941), Dieter Blochel (26. 3. 1941); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Wolfgang Wruck (8. 4. 1944), Werner Heine (14. 8. 1935), Jürgen Belger (14. 2. 1939), Klaus Korn (12. 5. 1942), Wolfgang Hillmann (21. 1. 1945), Hans Pollaene (2. 7. 1938), Ulrich Prüfke (2. 10. 1940), Harald Betke (13. 3. 1945); <b>Angriff:</b> Günter Hoge (7. 10. 1940), Herbert Felsch (17. 2. 1941), Joachim Ernst (21. 12. 1936), Meinhard Uentz (9. 7. 1938), Ralph Quest (27. 3. 1938), Jürgen Stoppok (30. 10. 1941). <b>DGA = 25,4 Jahre; DSE = 25,7 Jahre.</b>	<b>Dieter Blochel</b> (Motor Heine) <b>Werner Heine</b> (BFC Dynamo) <b>Wolfgang Hillmann</b> (Post Neuloh) <b>Hans Pollaene</b> (Motor Hausen) <b>Herbert Felsch</b> (Einheit K)
 <b>BSG Wismut Gera</b> Stadion der Freundschaft, Elsterwiesen 35 000 schwarze Hose, orangenes Hemd	1958/59: Liga (9.) 1959/60: Liga (3.) 1960/61: Liga (4.) 1961/62: Liga (7.) 1962/63: Liga (2.) 1963/64: Liga (4.) 1964/65: Liga (12.) 1965/66: Liga (1.)	<b>Torsteher:</b> Dieter Kühne (13. 2. 1937), Manfred Grimm (10. 2. 1939), Peter Haberkorn (12. 12. 1943); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Gerd-Reiner Milek (10. 2. 1944), Kurt Kosmanek (3. 6. 1940), Michael Stempel (9. 3. 1944), Hans Mihailovics (16. 9. 1938), Lothar Schnabel (5. 9. 1940), Dieter Fischer (1. 1. 1936), Ulrich Egerer (14. 4. 1943), Rudi Bätz (30. 5. 1944), Rainer Hermus (9. 4. 1947), Jürgen Fenner (5. 1. 1945); <b>Angriff:</b> Harald Krause (21. 7. 1941), Hilmar Feetz (24. 3. 1940), Fritz Schatauer (21. 2. 1937), Peter Richter (25. 1. 1941), Otto Skrowny (21. 8. 1944), Eberhard Trommer (14. 9. 1939), Gerd Möller (29. 1. 1941), Harald Schramm (26. 11. 1946), Gerhard Elmacker (8. 10. 1937). <b>DGA = 24,2 Jahre; DSE = 25,7 Jahre.</b>	<b>Eberhard Trommer</b> (Chemie 2) <b>Gerd Möller</b> (SpVgg. Hildersheim) <b>Jürgen Fenner</b> (Aufbau Hildersheim) <b>Lothar Schnabel</b> (Vorwärts)
 <b>SG Dynamo Dresden</b> Rudolf-Harbig-Stadion, Lennéstraße 35 000 weiße Hose, rotes Hemd	1958/59: Aufstieg zur II. Liga 1959/60: Aufstieg zur I. Liga 1960/61: I. Liga (3.) 1961/62: Aufstieg zur Oberliga 1962/63: Oberliga (13. u. Absteiger) 1963/64: Aufstieg zur Oberliga 1964/65: Oberliga (10.) 1965/66: Oberliga (5.)	<b>Torsteher:</b> Peter Noske (17. 12. 1937), Manfred Kallenbach (8. 4. 1942); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Wolfgang Hausstein (19. 12. 1941), Wolfgang Pfeifer (3. 7. 1935), Gerhard Prautzsch (25. 9. 1941), Roland May (9. 10. 1942), Frank Ganzerra (8. 9. 1947), Manfred Hartleb (2. 4. 1943), Wolfgang Oeser (21. 2. 1932), Bernd Hofmann (18. 9. 1941), Klaus Sammer (5. 12. 1942); <b>Angriff:</b> Uwe Ziegler (20. 10. 1942), Hans-Jürgen Kreische (9. 7. 1947), Klaus Engels (7. 9. 1938), Steffen Engelmohr (5. 8. 1941), Siegfried Gumz (2. 5. 1940), Meinhard Hemp (10. 12. 1942), Gerhard Polz (29. 10. 1943), Horst Walter (2. 7. 1939), Dieter Riedel (16. 9. 1947), Peter Meier (7. 9. 1942), Helmut Kropp. <b>DGA = 24,8 Jahre; DSE = 25,3 Jahre.</b>	<b>Horst Walter</b> (Hallescher Chemie) <b>Frank Ganzerra</b> (Vorwärts) <b>Dieter Riedel</b> (von TSG SG Dynamo) <b>Peter Meier</b> (Vorw. Freital) <b>Helmut Kropp</b> (Lok Dresden)
 <b>BSG Lok Stendal</b> Wilhelm-Helfers-Kampfbahn, Am Hölzchen 15 000 schwarze Hose, rotes Hemd	1958/59: Aufstieg zur Oberliga 1959/60: Oberliga (14. u. Absteiger) 1960/61: Aufstieg zur Oberliga 1961/62: Oberliga (14. u. Absteiger) 1962/63: Aufstieg zur Oberliga 1963/64: Oberliga (9.) 1964/65: Oberliga (6.) 1965/66: Oberliga (12.)	<b>Torsteher:</b> Hans Zeppmeisel (23. 10. 1939), Jürgen Ißleb (8. 4. 1940); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Manfred Felke (3. 7. 1943), Ernst Lindner (11. 3. 1935), Günther Prebusch (10. 8. 1939), Siegfried Nathow (18. 2. 1941), Kurt Liebrecht (24. 12. 1936), Hans Küchler (3. 3. 1935), Henry Weißkopf (17. 9. 1935); <b>Angriff:</b> Albrecht Strohmeyer (14. 11. 1938), Ernst Weiser (10. 2. 1939), Dieter Karow (5. 1. 1940), Gerd Backhaus (8. 9. 1942), Peter Güssau (6. 5. 1938), Wolfgang Kischel (10. 2. 1944), Kurt Lüdiche (10. 2. 1943), Dieter Lenz (26. 7. 1947), Dieter Goethe (12. 1. 1948). <b>DGA = 26,1 Jahre; DSE = 27,0 Jahre.</b>	<b>Wolfgang Kischel</b> (Lok Halbe) <b>Kurt Lüdiche</b> (Vorwärts) <b>Dieter Lenz</b> <b>Dieter Goethe</b> (beide eigenwuchs)
 <b>FC Hansa Rostock</b> Ostseestadion, Kopernikusstraße 25 000 rote Hose, weißes Hemd mit blauem Brustring; weiße Hose, blaues Hemd mit rotem Brustring	1958/59: Oberliga (7.) 1959/60: Oberliga (4.) 1960/61: Oberliga (6.) 1961/62: Oberliga (2.) 1962/63: Oberliga (2.) 1963/64: Oberliga (2.) 1964/65: Oberliga (5.) 1965/66: Oberliga (4.)	<b>Torsteher:</b> Jürgen Heinsch (4. 7. 1940), Manfred Pfennig (5. 2. 1941), Manfred Schröbler (8. 4. 1934); <b>Verteidigung und Lauf:</b> Helmut Hergesell (22. 10. 1941), Manfred Rump (4. 1. 1941), Gerhard Sackritz (29. 9. 1942), Dieter Wruck (21. 10. 1940), Peter Sykora (9. 10. 1946), Kurt Habermann (15. 1. 1939), Herbert Pankau (4. 10. 1941), Klaus-Dieter Seehaus (6. 10. 1942); <b>Angriff:</b> Wolfgang Barthels (23. 11. 1940), Jürgen Decker (6. 3. 1946), Werner Drews (18. 2. 1940), Heino Kleiminger (3. 2. 1939), Günter Madeja (14. 5. 1939), Wolfgang Wruck (27. 6. 1944), Klaus-Peter Stein (11. 11. 1946), Heinz Pinkohs (28. 12. 1942), Lothar Haack (21. 8. 1941), Walter Schoof (1. 1. 1945). <b>DGA = 24,4 Jahre; DSE = 24,1 Jahre.</b>	Keine

Für unsere Leser: Bitte au





Abgänge	Trainer der letzten acht Jahre	Bisherige Erfolge der Klubs und Gemeinschaften (Meisterschaft, FDGB-Pokal, Europapokal, Intercup)	Leitungskollektiv Klubvorsitzender oder BSG-Leiter, Klubsekretär oder Sektionsleiter, Chef- trainer, Trainerassistent, Mannschafts- leiter, Arzt, Masseur, Mannschaftskapitän
Keine	1958/59: Kurt Fritzsche 1959/60: Kurt Fritzsche (1. HS.) Harald Seeger (2. HS.) 1960/61: Harald Seeger 1961/62: Harald Seeger/ Stefan Cambal 1962/63: Stefan Cambal/ Kurt Weichert 1963/64: Kurt Fritzsche 1964/65: Kurt Fritzsche/ Günter Lammich 1965/66: Günter Lammich	1954: FDGB-Pokalsieger 1956: FDGB-Pokalfinalist 1958: Deutscher Fußballmeister 1960: Deutscher Fußballmeister 1961/62: Deutscher Fußballmeister 1964/65: Deutscher Fußballmeister 1965/66: Deutscher Fußballmeister Intercup-Gruppensieger	Generalmajor Helmut Poppe (8. 10. 1926) Klaus Lange (16. 12. 1929) Günter Lammich (27. 1. 1929) Walter Kaßbohm (27. 1. 1912) Karl-Helz Spickenagel (17. 1. 1932) Dr. Wolfgang Nowak (19. 1. 1935) Werner Dähne (21. 4. 1913) Hans-Georg Klupel (12. 11. 1934)
Werner Heine (1. FC Union Berlin)	1958/59: Istvan Orcivalvi/ Fritz Bachmann 1959/60: Fritz Bachmann 1960/61: Janos Gyarmati/ Fritz Bachmann 1961/62: Janos Gyarmati 1962/63: Janos Gyarmati/ Fritz Gödicke 1963/64: Fritz Gödicke 1964/65: Fritz Gödicke 1965/66: Karl Schäffner	1959: FDGB-Pokalsieger 1961/62: FDGB-Pokalfinalist	Manfred Kirste (5. 2. 1928) Walter Recke (16. 8. 1917) Bela Volentik (5. 10. 1907) Karl Schäffner (29. 12. 1933) Walter Recke Dr. Wolf-Dieter Albrecht (30. 1. 1936) Jörg Grunzig (5. 3. 1938) Martin Skaba (28. 7. 1935)
Keine	1958/59: Hans Warg/ Erich Bolz 1959/60: Hans Warg 1960/61: Walter Kaß- bohm 1961/62: Edmund Haus- ner/Hermann Stenull/Karl- Heinz Marx 1962/63: Edmund Haus- ner 1963/64: Edmund Haus- ner 1964/65: Werner Schwenzfeier 1965/66: Werner Schwenzfeier		Werner Otto (12. 2. 1920) Paul Fettback (7. 12. 1930) Werner Schwenzfeier (10. 4. 1925) Karl Zimmermann (7. 11. 1918) z. Z. ohne Dr. Ulrich Vierkant (2. 2. 1932) Heinz Winnig (9. 11. 1932) Ulrich Prüfke (2. 10. 1940)
Keine	1958/59: Herbert Melzer 1959/60: Herbert Melzer 1960/61: Herbert Melzer 1961/62: Herbert Melzer 1962/63: Herbert Melzer 1963/64: Herbert Melzer 1964/65: Heinz Ernst 1965/66: Manfred Kaiser	1949: FDGB-Pokalfinalist	Karl Muschitz (28. 10. 1935) Klaus Groth (24. 2. 1925) Manfred Kaiser (7. 1. 1929) Fritz Starke (13. 12. 1926) Walter Michaelis (5. 10. 1922) Dr. Dieter Urban (8. 9. 1931) Helmut Müller (18. 4. 1927) Dieter Fischer (1. 1. 1936)
Erich Siede (FC Rot-Weiß Erfurt) Gottfried Matthes (Lok Dresden)	1958/59 bis 1965/66: Helmut Petzold		Dieter Lehmann (19. 9. 1928) Erich Jahnmüller (11. 6. 1911) Manfred Fuchs (5. 4. 1924) z. Z. ohne Erich Jahnmüller Dr. Gisela Israel (6. 5. 1934) Stegfried Freudenberg (27. 12. 1927) Wolfgang Oeser (21. 2. 1932)
Helmut Schmidt (BSG Chemie Leipzig) Wolfgang Abraham (1. FC Magdeburg)	1958/59: Gerhard Gläser 1959/60: Kurt Weißenfels 1960/61: Werner Wagner 1961/62: Werner Wagner 1962/63: Werner Wagner 1963/64: Martin Schwendler 1964/65: Martin Schwendler 1965/66: Martin Schwendler	1965/66: FDGB-Pokalfinalist	Hans Wende (2. 6. 1913) Günter Lemme (4. 12. 1926) Fritz Wittenbecher (20. 2. 1910) Kurt Weißenfels (13. 6. 1920) z. Z. Günter Lemme Dr. Paul Denk (2. 2. 1922) Toni Rehfeld-Klug (10. 6. 1912) Ernst Lindner (11. 3. 1935)
Keine	1958/59: Heinz Krügel 1959/60: Heinz Krügel 1960/61: Walter Fritsch 1961/62: Walter Fritsch 1962/63: Walter Fritsch 1963/64: Walter Fritsch 1964/65: Walter Fritsch 1965/66: Walter Fritsch	1955: FDGB-Pokalfinalist 1957: FDGB-Pokalfinalist 1958: Gewinner des Ostsee- wochen-Pokals 1960: FDGB-Pokalfinalist 1962/63: Deutscher Vizemeister, Gewinner des Ostsee- wochen-Pokals 1963/64: Deutscher Vizemeister Intercup-Gruppensieger 1964/65: Intercup-Gruppensieger	Heinz Neukirchen (13. 1. 1915) Hans Säckel (29. 12. 1918) Gerhard Gläser (26. 12. 1911) Kurt Zapf (16. 8. 1929) Gerhard Stelaff (25. 5. 1923) Dr. Karl-Johann Strandt (5. 8. 1926) Günther Blum (10. 3. 1944) Werner Drews (18. 2. 1940)

**schneiden und aufheben!**





### 1000 Pfund für Eusebio!

Die beträchtliche Summe von 1000 englischen Pfund (was ungefähr 11 000 Mark entspricht!) stiftete das Londoner Blatt „Daily Express“ als Prämie für den besten Torhüter dieser WM. Sie war Portugals Stürmerstar Eusebio nicht zu nehmen.

1. Eusebio (Portugal) 9
  2. Haller (Wd) 5
  3. Hurst (England) 4
  4. Beckenbauer (Wd) 4
  5. Bene (Ungarn) 4
  6. Parkujan (UdSSR) 4
  7. B. Charlton (England) 3
  8. Hunt (England) 3
  9. Augusto (Portugal) 3
  10. Torres (Portugal) 3
  11. Artime (Argentinien) 3
  12. Held (Wd) 2
  13. Seeler (Wd) 2
  14. Banischewski (UdSSR) 2
  15. Malafajew (UdSSR) 2
  16. Tschislenko (UdSSR) 2
  17. Meszöly (Ungarn) 2
  18. Pak Seung Zin (KVDR) 2
  19. Marcos (Chile) 2
  20. Peters (England) 1
  21. Weber (Wd) 1
  22. Emmerich (Wd) 1
  23. Simoes (Portugal) 1
  24. Omega (Argentinien) 1
  25. Rocha (Uruguay) 1
  26. Cortes (Uruguay) 1
  27. Farkas (Ungarn) 1
  28. Li Dong Won (KVDR) 1
  29. Pak do Ik (KVDR) 1
  30. Yang Sun Kook (KVDR) 1
  31. Amancio (Spanien) 1
  32. Asparuchow (Bulgarien) 1
  33. Barison (Italien) 1
  34. Borja (Mexiko) 1
  35. De Bourgoing (Frankreich) 1
  36. Fuste (Spanien) 1
  37. Garrincha (Brasilien) 1
  38. Haussler (Frankreich) 1
  39. Mazzola (Italien) 1
  40. Pele (Brasilien) 1
  41. Pirri (Spanien) 1
  42. Quentin (Schweiz) 1
  43. Sanchez (Spanien) 1
  44. Rildo (Brasilien) 1
  45. Tostao (Brasilien) 1
- 2 Selbsttore schossen die Bulgaren Wutzow und Dawidow.

### Spieler der Spiele: Kapitän Bobby Moore

Nach dem WM-Finale wählten die internationalen Sportjournalisten den „Spieler der Spiele“, wobei diesen Titel nur ein Aktiver erhalten konnte, der im Endspiel stand. Englands Kapitän Bobby Moore erhielt diesen Ehrentitel zuerkannt. Damit hat er in den letzten beiden Jahren einen seltenen Rekord erreicht: Englands Pokal mit West Ham United; den Europapokal der Cupsieger mit West Ham; den Jules-Rimet-Cup mit Englands Auswahl; den Titel eines „Spielers der Spiele“.

Die genaue Reihenfolge in diesem Wettbewerb:

- Moore 8,3 Punkte, B. Charlton 8,0, Beckenbauer, Haller, Eusebio, Woronin je 7,6, Coluna, Bene je 7,5, Schulz, Wilson je 7,3, Marzolini, Mas, Cortes je 7,2, Banks, Simoes, Torres, Seeler je 7,1 Punkte.

## Zeigte Portugal den besten Fußball?

Harald Seeger: Aus meinen Tagebuchnotizen der letzten WM-Woche

Auf der Fahrt zum Halbfinalspiel nach Liverpool traf ich im Zug Pluskal und Novak vom Vizeweltmeister 1962. Beide spielen nicht mehr für Dukla. „Wir absolvieren ein Trainer-Studium“, erzählen sie, „und tragen jetzt die Farben von Jablonec, einem Klub der zweiten Liga.“

Liverpool, Hafenstadt, Heimat des mehrfachen englischen Meisters und der Beatles, ist eine typisch englische Fußballstadt. Der Evertton-Platz liegt inmitten eines Arbeiterviertels, das mit Girlanden, Blumen und Bildern der WM-Teilnehmer geschmückt ist.

In einem wenig berauschenden Spiel schlug Westdeutschland die UdSSR-Mannschaft, die nach der Pause praktisch nur noch neun Mann auf dem Feld hatte, knapp und stand als erster Finalist fest. Erst am anderen Morgen um drei Uhr waren wir wieder in London und wurden prompt um acht durch ein Telefongespräch aus Berlin geweckt.

Am Abend waren wir im Wembley-Stadion und erlebten das erste so richtig gute Spiel der Engländer gegen Portugal. Zwei interessante Auffassungen vom Fußball standen sich gegenüber. Karoly Soos meinte: „Schade um die Portugiesen. In technischer Hinsicht können die Spieler alles.“

### Die korrekten Engländer

Die Organisation dieser WM ist gut durchdacht und bewundernswert. Freilich gibt es auch berechtigte Kritiken. Doch wo ist das nicht der Fall? Ein Beispiel für die Korrektheit: Im Royal-Garden-Hotel, dem WM-Hauptquartier, wurde ein besonderer Raum zum Prüfen der Bälle eingerichtet. Jeder Schiedsrichter mußte hier für „sein“ Spiel zwei Bälle prüfen und bestimmen. Der Raum hatte das gleiche Licht wie das Wembley-Stadion. Der Unparteiische hatte zwischen einem weißen und einem orangefarbenen Ball zu wählen. Dann wurden Umfang und Gewicht geprüft. Die Luft wurde solange herausgelassen, bis das Normalgewicht erreicht wurde, wobei selbst Einflüsse während des Spiels berechnet wurden. Die von den Schiedsrichtern geprüften Bälle durften dann nur für das Spiel benutzt werden.

### Ein Besuch bei Madame Tusseaud

Natürlich gehörte an einem freien Tag auch ein Besuch im Wachfigurenkabinett Madame Tusseauds zu unserem Programm. Man erspare mir aufzuzählen, wer sich hier alles ein Stelldichein gibt. Auf alle Fälle sind diese Wachfiguren frapierend ähnlich, was schnell

zu beweisen ist. Mit Gerhard Siegf vom DTSB-Bundesvorstand saß ich auf einer Bank, verhielt mich ruhig und versuchte, eine solche Figur darzustellen. Ein Japaner mit seiner Frau hielt mich wohl auch dafür, kam ganz dicht heran, um zu prüfen, ob ich echt oder unecht war. Ein wenig später sprachen wir eine Figur an, um die uns folgenden Zuschauer zu beeindrucken. Prompt fielen sie darauf herein.

### London feierte den Weltmeister

Dieses dramatische Endspiel und seine nicht zu beschreibende Atmosphäre kann es wohl nur im Fußball geben. Ich habe das Finale in Schweden, den Triumphzug der Brasilianer gesehen. Aber hier, im Mutterland des Fußballs, gewann die eigene Mannschaft, verschaffte dem englischen Fußball neuen Glanz. Was sich nach dem Schlupf abspielte, ist nicht wiederzugeben. Begeisterte, jubelnde, aber disziplinierte Zuschauer, dazu die abgekämpfte, müde, doch unsagbar glücklich englische Mannschaft. Die auf dem Spielfeld so nüchtern-berechnend wirkenden Profis waren plötzlich ausgelassen wie kleine Kinder, tanzten herum, ließen sich feiern, wollten aber nach Möglichkeit jedem der Zuschauer danken. Ihr „England, England“ mit dem rhythmischen Klatschen gab der Mannschaft eine große Unterstützung.

Und was sich erst in der Nacht abspielte! Bis spät in die Nacht hinein wurde der Weltmeister gefeiert. Einige Unentwegte badeten sogar im Wasser der Springbrunnen!

### Sportdirektor Boskovs Meinung

Am 60 m langen Buffet in der zweiten Etage des Wembley-Sta-



dions traf ich den 58fachen Nationalspieler Boskov. Der Jugoslawe, der zu Zeiten seiner Läuferkollegen Dr. Boshkow (Bulgarien) und Boszik (Ungarn) spielte, ist jetzt Sportdirektor bei Vojvodina. Hier seine Meinung: „Ein großes Unglück ist über den Fußball herein-gebrochen: Der Ausputzer! Den Fußball, den ich liebe, den haben hier in England vor allem die Portugiesen gezeigt. Sicher, Resultate zählen. Dennoch gefällt mir am besten das Spiel der Männer um Eusebio. Auch gegen England spielte Westdeutschland wieder mit Ausputzer. Schui- stand noch hinter seiner Verteidigung. Dadurch hatte nach meiner Meinung England einen Mann im Vorteil, Jack Charlton ist zwar letzter Mann, doch hat er immer einen Gegner. Ist also kein Ausputzer. Auch das entschied unter anderem für England.“

Auf die taktischen Feinheiten des Finales wies auch Karoly Soos hin: „Beide Mannschaften waren gut eingestellt. Dadurch war es ein interessanter, taktisch variabel geführter Kampf. Besonders beeindruckend war bei beiden Mannschaften, daß sie noch nach derart vielen Strapazen in der Verlängerung leidenschaftlich um den Sieg kämpften.“ Über die Leistungen beider Finalisten unterhielt ich mich auch noch mit Lew Jaschin und dem französischen Referee Piere Schwinte. „Ich glaube, daß sich beide Mannschaften nichts nahmen“, urteilte der sowjetische Torhüter. Schwinte schließlich ging vom Charakter des Fairplay aus, als er sagte: „Ein dramatisches Spiel bis an die Grenzen des Erlaubten. Endspiele sind selten schön. Ein würdiger Abschluß der WM war das Treffen auf jeden Fall.“

## FIFA-Präsident lobt Hilfe für die DDR-Pressen

Der englische FIFA-Präsident Sir Stanley Rous hat sich am Sonntag laut UPI anerkennend über das Bemühen britischer Sportjournalisten geäußert, die Presse der DDR während der Endrunde der Fußballweltmeisterschaft laufend mit Nachrichtenmaterial zu versor-

gen. UPI erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß die britische Regierung trotz verschiedener Proteste von seiten der FIFA, des Internationalen Olympischen Komitees und von Presse-Organisationen den Berichterstatern der DDR auf Grund eines NATO-Beschlusses die Einreise nach England verwehrt hat. Daraufhin hätten im Verlaufe des Turniers Mitglieder des Verbandes britischer Sportjournalisten täglich Spielberichte und Kommentare an Zeitungen und das Fernsehen in der DDR geschickt, schreibt UPI zur Solidarität der britischen Journalisten.

## Die WM 66 in Zahlen

● Von 348 in England angereisten Spielern kamen insgesamt 256 zum Einsatz. Hier die genaue Aufschlüsselung: UdSSR 21 (im unbedeutenden letzten Gruppenspiel gegen Chile bot die UdSSR fast die komplette zweite Garnitur auf, als einziger kam Torwart Bannikow von Dynamo Kiew nicht zum Einsatz), Brasilien 20 (nur Zito und Edu spielten nicht), Schweiz 19, Italien und Spanien 18, Bulgarien 17, KVDR 16, England Portugal, Mexiko und Chile 15, Westdeutschland, Ungarn und Frankreich 14, Uruguay 13 und Argentinien 12.

● Insgesamt 579 412 Zuschauer sahen die 24 Gruppenspiele. Das

ergab einen Durchschnittsbesuch von 40 809 pro Spiel. Den Rekord hält das Treffen England-Frankreich mit 92 500. Auch die beiden übrigen England-Spiele gegen Mexiko (85 000) und Uruguay (75 000) liegen gleich dahinter. Die Viertelfinalspiele sahen 190 358 Zuschauer. Das entsprach einem Schnitt von 47 589 pro Begegnung. Die offiziellen Zahlen lauten: England-Argentinien 88 000, Portugal gegen Koreanische Volksdemokratische Republik 40 248, Westdeutschland-Uruguay 40 007 und UdSSR gegen Ungarn 22 103.

● Interessante Rückschlüsse ermöglicht eine Übersicht über die

genauen Zeiten, in denen vom Eröffnungsspiel bis hin zum Finale die insgesamt 89 Tore dieser WM fielen. 1. bis 15. Minute: 15. Fünf überfallartige Treffer wurden von der ersten bis zur sechsten Minute geschossen. 16. bis 30. Minute: 12. 31. bis 45. Minute: 15. Davon fielen kurz vor der Pause, in der sogenannten „Nervenzzeit“, allein fünf Treffer (42. bis 44. Min.). In der zweiten Halbzeit ergab sich folgendes Bild: 46. bis 60. Minute: 11. 61. bis 75. Minute: 13. Und von der 76. bis zur 90. Minute: 21. Welche Nervenbelastung die letzten fünf Minuten zum Beispiel mit sich brachten geht daraus hervor, daß in dieser Zeit allein sieben Tore geschossen wurden. Zwei Treffer fielen in der Verlängerung des Fi-

nales, auch hier der letzte erst unmittelbar vor dem Abpfiff.

● 32 Schiedsrichter benannte die FIFA zur Leitung der WM-Finalspiele, 25 von ihnen kamen zum Einsatz. Je zwei Spiele prüften der Schweizer Gottfried Dienst (darunter das Endspiel), der Italiener Concetto Lobello, der Israeli Menachen Ashkenazy, der Franzose Pierre Schwinte, der Westdeutsche Rudolf Kreitlein, der Spanier Juan Gardeazabal und der Engländer Kenneth Dagnall.

● In den 32 Spielen gab es 11 verschiedene Resultate. Die häufigsten waren 2:1 (neunmal) und 2:0 (fünfmal). Weiter 3:1 (viermal), 1:0 und 0:0 (je dreimal), 3:0 und 1:1 (je zweimal) sowie 5:0, 5:3, 4:0 und 4:2 (je einmal).







# Frei erfunden

Choi Dong Ho, Sekretär des Fußball-Verbandes der KVDR, entlarvt westliche Lügenmeldungen

Mehrfach beschäftigten wir uns in den letzten Ausgaben mit verleumderischen Meldungen westdeutscher und Westberliner Zeitungen, die sie während der WM von sich gaben. In den letzten Tagen verstärkte sich diese Hetze noch, nahm einen eindeutig chauvinistischen Charakter an und wirft ein bezeichnendes Licht auf die, die dafür verantwortlich zeichnen.

„Manchem Bundestagsabgeordneten wurde in den letzten Tagen bedeutet, jetzt müsse aber Schluß sein mit deutscher Entwicklungshilfe an Länder wie Argentinien oder Uruguay“, heißt es im SPD-Pressedienst vom 23. Juli 1966. „Die beiden Länder sollten für den gelegentlich rüpelhaften Stil ihrer Mannschaften während der Weltmeisterschaftsspiele bestraft werden.“

Dieser Meldung braucht wohl nichts hinzugefügt zu werden.

An sich trifft das gleiche auf die folgende Kostprobe zu, die wir der Westberliner „Fußball-Woche“ entnahmen. Ein Herr „AN“ legte die folgenden Zeilen einem schwedischen Journalisten in den Mund:

„Ich wollte von einem mir schon vor der Tür über den Weg laufenden Koreaner wissen, wie die Mannschaft trainiert, wie sie sich in England für die WM-Spiele vorbereitet. — „Oh, ich zu klein ich dir holen eine größeren Genossen, der dir alles sagen.“ Dann kam Sing Mung Sching, was auf deutsch die dauerhafte Sommerblume heißt. Tank Fu Lein, noch zierlicher und kleiner als die dauerhafte Sommerblume, machte drei tiefe Diener, dann schoß er los: „Wollen alle Weltmeister werden — wir auch“ — drei tiefe Verbeugungen — „wenn nicht, dann zu kalt für uns in England“ — drei tiefe Verbeugungen — „wir kommen in Viertel-finale, wenn nicht, dann zu wenig Sonne“ — drei tiefe Verbeugungen.

Ich gab dem kleinen Bücklingmacher eine Zigarette und Feuer, seine dunklen Schlitzaugen verdrehend, sagte er: „Oh, gute Zigarette“ — drei Verbeugungen — „ist schwedische Zigarette?“ — „Nein, amerikanische“, sagte ich, und darauf Tank Fu Lein: „Zigarette doch nicht so gut“ — drei Verbeugungen, zwei blitzende Äuglein, und weg war er, der kleine Koreaner, den sie ihren großen Genossen nennen. Übrig blieben ein langer Stummel und ich — mehr nicht.“

Nun sind diese Zeilen eigentlich so dumm und lächerlich, als daß man ernsthaft darüber polemisieren sollte.

● Den ersten Strafstoß verhängte der schottische Referee Hugh Phillips in der Begegnung zwischen Westdeutschland und der Schweiz, den Haller verwandelte. Insgesamt wurden acht Strafstoße — sechs Foul- und zwei Handstrafstoße — ausgesprochen. Als sicherster Schütze erwies sich der Portugiese Eusebio, der sowohl zwei Foul, als auch zwei Handstrafstoße gegen die KVDR, England und die UdSSR unhaltbar verwandelte. Die weiteren Strafstoßspezialisten waren De Bourgoing (Frankreich), Meszöly (Ungarn) und Marcos (Chile).

ren sollte. Wir haben auch keineswegs diese Absicht. Weil aber unsere koreanischen Freunde auf der Heimreise von England in der DDR-Hauptstadt Station machten, legten wir Choi Dong Ho, dem Sekretär des Fußball-Verbandes der KVDR, diese Geschichte vor. Was er davon hält schrieb er uns auf: „Das ist frei erfunden!“

„Und nicht nur das“, fügte er hinzu.

Womit einmal mehr bewiesen ist, daß Lügen kurze Beine haben...

*Handwritten note in Korean: 이상 인봉이 씨가 영국의 축구 선수로, 1966.7.28, 최 동호*



# Begrüßung durch Sir Stanley

DFV-Präsident Helmut Riedel und Generalsekretär Kurt Michalski weihen zur Eröffnung der WM in London, wo sie am Kongreß der FIFA teilnahmen. Sie wurden vom Präsidenten der FIFA, Sir Stanley Rous, herzlich begrüßt. Foto: Auslandsdienst

# Hymne auf Englands Fans

Von Gregor Aleksandrowicz

Hätte ich doch einen Preis bei dieser WM zu vergeben!

Ich habe keinen. Also kann ich keinen vergeben. Deshalb auch diese Zeilen. Sie zu schreiben, fällt mir schwer. Denn: Schon jetzt merke ich, daß ich das in der Überschrift Gesagte nicht einhalten kann. Ich kann nämlich keine Hymne schreiben. Das muß einem Dichter überlassen bleiben. Doch ob der sich findet...? (Zwischenfrage: Warum beschäftigen sich überhaupt so wenig Dichter oder Schriftsteller echt mit dem Sport?)

Also sollen hier — Stunden vor dem Finale — einige anerkennende Worte über das englische Publikum gesagt werden; nicht deshalb, weil ich das als Pflicht des Gastes dem Gastgeber gegenüber betrachte, sondern weil sich die Zuschauer das verdient haben. Und auch daran sollte gedacht werden, jetzt, da die WM zu Ende geht. Nun habe ich nicht die Absicht, hier eine Rechnung aufzumachen, zu addieren, wie viele Besucher durch die Drehkreuze der Stadlen spazierten. Das sollte Statistikern überlassen bleiben, die einen neuen WM-Besucher-Rekord zu vermeiden haben. Eines sei noch erwähnt: Ich bin — als Schiedsrichter und als Journalist — auf Sportplätzen älter

(vornehme Umschreibung von alt) und grau geworden. Ich habe viele Spiele gepfiffen, über sie geschrieben, und es sei auch nicht verschwiegen, daß das Publikum mit mir als Schiedsrichter nicht immer einer Meinung war. Also auch solche Situationen kenne ich. Deshalb glaube ich, mir ein halbwegs gültiges Urteil erlauben zu können.

Ich war einer von 100 000 im Wembley-Stadion, als England auf Portugal traf. (Ich könnte auch von anderen Spielen berichten; dies schien mir besonders typisch). Worum es in diesem Treffen ging, braucht nicht betont zu werden. Verständlich, daß die englische Mannschaft besonders angefeuert wurde. Dabei aber wurde nie vergessen, den Leistungen des Gegners Beifall zu zollen, und zwar in jeder Phase. Wohl galt das rhythmische Klatschen, dem dann der gewaltige Ruf „England, England, England“ folgt (ein schöner „Schlachtruf“ übrigens), zunächst der eigenen Mannschaft. Nach dem Wechsel jedoch wurde Portugal auf ähnliche Weise empfangen. Und da stand das Spiel erst 1:0, war für England längst nichts gewonnen. Auch nach der Pause gab es für gekonnte Ballpassagen der Portugiesen tollen Beifall, selbst nach Eusebios Anschlußtreffer, durch Strafstoß erzielt. Übrigens: Vor diesem Strafstoß tönte es im weißen Oval: „Gordon Banks, Gordon Banks!“ So wollte man den Torwart Mut machen, den Ball halten zu können.

Und dann der riesigste Chor, stimmlich recht unterschiedlich, den ich je hörte. Fünfzigtausend mindestens sangen „When the whites go marching in“ (Wenn die Weißhemden ins Endspiel einziehen). Das war wundervoll, alles zusammen ein Erlebnis, zu dem des fairen, großartigen Spiels richtig passend.

Manche Experten meinen hier, Englands Mannschaft sei bei dieser WM in bezug auf die Ansetzungen gut weggekommen. Das stimmt sicher, denn Ramseys Schützlinge hatten bei allen Spielen den Vorteil, in London antreten zu können, nicht reisen zu müssen. Ich glaube aber nicht, daß das auch auf den Mann in der Kurve zutrifft; er steht zwar hinter seiner Elf (auch wenn es nicht so läuft), ist aber stets bereit, dem Gegner zu applaudieren.

Ich weiß, eine Hymne an Englands Publikum ist es nicht geworden. Es ist zu sachlich, nüchtern. Dennoch: Mein Dank gilt auch den englischen Zuschauern!

# Das schönste Tor schoß Farkas

Was eine Durchsicht aller Fernsehaufzeichnungen beim DFF ergab

Auch nach dem kampfbetonten Finale der Weltmeisterschaft reifen die Diskussionen um die Weiterentwicklung des Spiels nicht ab. Brasiliens Glanzzeit ist wohl zunächst vorüber. Der zweifache Weltmeister scheiterte vielleicht an seiner starren Spielkonzeption, die durch das individuelle technische Können aller eingesetzten Spieler nicht so offenkundig wurde. Aber gegen die hochmodernen angreifenden Ungarn und Portugiesen wurden die Grenzen der derzeitigen brasilianischen Elf deutlich abgesteckt.

Portugal! Torschützenkönig Eusebio, der für viele überraschend nicht zum besten Spieler des Turniers gewählt wurde (Bobby Moore erntete diesen Lorbeer), war vom allgemeinen Niveau enttäuscht. „Die Spiele brachten nicht viel Neues“, sagte er wörtlich. „Viel leicht geht der sympathische Afrikaner zu sehr von seiner Sicht als stets hart attackierter Stürmer aus. Unbestreitbar ist, daß die Ver-

teidigungsreihen stärker geworden sind — auch das Endspiel mit seinen dramatischen Akzenten hat diesen Tatbestand noch einmal unterstrichen. Dennoch waren in vielen Spielen großartige Angriffszüge und phantastische Tore zu sehen. Nicht durch Zufall fielen in England mehr Treffer als vier Jahre zuvor in Chile. Also doch kein reiner Defensiv-Fußball!

Bei Durchsicht aller Fernsehaufzeichnungen der vom DFF ausgestrahlten Spiele (24 von insgesamt 32!) war der Adlershofer Redakteur verblüfft von der Vielzahl wunderbar herausgespielter Torerfolge. Die Krone gebührt unzweifelhaft dem zweiten Treffer der Ungarn gegen Brasilien nach einem Kombinationszug über vier Stationen (Meszöly — Albert — Bene — Farkas). Auch kein anderes Spiel erreichte mehr das Niveau dieser Begegnung. Nachträglich kann der Fernsehchronist mit bestem Gewissen behaupten, daß ferner mit Portugal-Brasilien (Superklasse)

ein unhaltbares Eusebio-Tor (nach Eckball aus ganz spitzem Winkel von halbrechts), mit England-Portugal (sehenswert das 2:0 durch Bobby Charlton) sowie Portugal gegen KVDR die interessantesten, abwechslungsreichsten Spiele mit Mannschaften aus der Gruppe C stattfanden. Sie erwies sich tatsächlich nicht nur auf dem Papier als die stärkste Vorrunden-Abteilung.

Es soll an Englands WM-Erfolg nicht gerüttelt werden, aber ich bleibe bei meiner Überzeugung, daß nicht die beste Mannschaft Titelträger geworden ist. Einen Vorteil aber hatten die Engländer gegenüber allen anderen Teams: Sie haben sich von Spiel zu Spiel gesteigert. Die schon mit etwas Abstand betrachteten Fernseh-„Konserven“ bestätigen das eindeutig. Diese Tatsache erklärt und rechtfertigt zugleich auch den Sieg des Veranstalters.

HEINRICH MÜLLER





# Die Jugend hatte das beste Niveau!

**Leipzigs Schüler und Jugend sowie Rostocks Junioren errangen die Spartakiadesiege ● Viele gute Einzelspieler ● Dank an alle treuen Helfer**

Die Deutsche Kinder- und Jugendspartakiade war auch im Fußball eine willkommene Talenterschau. Aus allen Bezirken stellten sich die besten Spieler in Berlin vor. Günstige Gelegenheit also für die Trainer zu vergleichen und zu sichten, für die Spieler, auf sich aufmerksam zu machen.

126 Spiele, die auf zwölf Berliner Plätzen ausgetragen wurden, waren erforderlich, ehe die drei Fußball-Spartakiadesieger feststanden, ehe DFV-Präsident Helmut Riedel sowie die Vizepräsidenten Dr. Gerhard Helbig und Franz Rydz die Gewinner der Schüler, Jugend und Junioren, bei denen sie auch eine Woche zuvor die Turniere eröffnet hatten, ehren konnten. Dann war es Gewißheit: Leipzig war der erfolgreichste Bezirk. Seine Vertreter konnten mit zwei Pokalen im Gepäck die Heimreise antreten. Die Leipziger triumphierten sowohl bei den Schülern, wo sie im Finale Magdeburg mit 2:1 bezwangen, als auch bei der Jugend, wo Karl-Marx-Stadt mit 0:1 das Nachsehen hatte. Bei den Junioren behauptete sich der Bezirk Rostock, der seinem Endspielgegner Karl-Marx-Stadt mit 4:0 nicht die Spur einer Chance ließ.

„Das Niveau in den einzelnen Altersstufen war recht unterschiedlich“, meinte nach Abschluß der Spiele DDR-Juniorenauswahltrainer Manfred Pfeifer. „Während die

Schüler und die Jugend die Erwartungen erfüllten, kann das von den Junioren leider nicht gesagt werden.“ Das ist um so bedauerlicher, weil es ja für Manfred Pfeifer darum ging, in Berlin Spieler für die neu zu bildende DDR-Juniorenauswahl zu suchen, die in diesem Jahr noch vier Länderspiele zu bestreiten sowie beim kommenden UEFA-Turnier vom 5. bis 13. Mai 1967 in der Türkei unsere Republik zu vertreten hat.

„Es war erfreulich festzustellen, daß die meisten Mannschaften die spielerischen Momente in den Vordergrund rückten, gerade die Kollektive erfolgreich waren, die dem Spieltrieb und -eifer ihrer Besten keine taktischen Zügel anlegten, sondern freien Lauf ließen. Das war Fußball, wie wir ihn sehen wollen, wie er Aktiven und Passiven Freude bereitet“, fuhr Manfred Pfeifer fort.

Das beste Niveau hatte ohne Zweifel die Jugend. Hier boten sich auch die meisten Talente an. „Gerade dieser Jahrgang hat gezeigt, daß wir über eine Vielzahl recht gut ausgebildeter Einzelspieler verfügen“, unterstrich DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig, der für die drei Spartakiade-Fußballturniere die Leitung des Wettkampfbüros übernommen hatte.

Erfreulich war auch die große Fairneß, mit der trotz des hohen Einsatzes gekämpft wurde. Ledig-



„Den 2:0-Vorsprung können wir am ehesten behaupten, wenn wir weiterhin unser Spiel machen“, redet Trainer Rainer Baumann in der Halbzeitpause auf seine Leipziger Schülerauswahl ein, während sein Assistent Uwe Hachmann sich um die einzelnen Jungen bemüht und Bezirksjugendtrainer Werner Veit aufmerkamer Beobachter ist.

Foto: Kilian

lich zwei Feldverweise in 126 Spielen sind wohl der beste Beweis dafür.

Eins darf an dieser Stelle auf keinen Fall vergessen werden: der Dank an die vielen Helfer, die den reibungslosen Ablauf der Spiele ermöglichten. „Ihnen allen möchte ich meinen aufrichtigen Dank aussprechen“, sagte Dr. Helbig. „Was die Mitglieder des Wettkampfbüros, die täglich bis in die späten Abendstunden unermüdlich tätig waren, die Schiedsrichter, die an jedem Spieltag mehrere Stunden

amtierten, die Platzmeister der zwölf Berliner Fußballstadien auf denen gespielt wurde, die für die Verpflegung zuständigen Sportfreunde und die vielen unbekannteten Helfer für die Spartakiade geleistet haben, das ist über jedes Lob erhaben. Dafür gilt allen nochmals mein aufrichtiger Dank.“ Und so war es mehr als eine Geste, als das Wettkampfbüro den Unparteiischen und auch den Platzmeistern, die ihre Anlagen so vorbildlich hergerichtet hatten, jeweils einen DFV-Wimpel überreichte.

## JUNIOREN

# Einige Wünsche blieben offen

**22 Jungen erspielten sich in Berlin die Nominierung für den Stamm unserer neuen Juniorenauswahl**

In dieser Altersstufe war es von vornherein recht schwierig, spielstarke Mannschaften auf die Beine zu bringen, denn die Festlegung des Stichtages (1. September 1948 bis 1. Juni 1949) ließ den Trainern in den einzelnen Bezirken nur wenig Spielraum. Alle hatten es recht schwer, 17 gute, veranlagte Spieler, die in diesem Dreivierteljahr geboren sind, zu finden. Das heißt, sie machten es sich schwierig. Denn ihnen hätte ja die Möglichkeit offengestanden, auch nach dem 1. Juni 1949 geborene Jungen zu nominieren. Aber davon wurde nur wenig Gebrauch gemacht,

schreckte man in den meisten Fällen zurück, um die Jungen nicht aus den Jugendmannschaften abzuziehen. Doch im Interesse der Spieler wäre es besser gewesen. So war das Niveau nicht allzu berauschend, spielte man sich recht und schlecht über die Runden, und auch das Finale, in dem die Rostocker ihren Gegner aus Karl-Marx-Stadt sicher mit 4:0 beherrschten, brachte trotz der Fernsehübertragung in der zweiten Halbzeit keine Steigerung, geschweige denn einen Höhepunkt. Das kann jedoch den Erfolg der Mecklenburger nicht schmälern, die sich großartig steigerten und völlig verdient den Pokal mit nach Hause nehmen können.

Eins hat sich jedoch in Berlin bestätigt: Die Talente, die bereits vorher bekannt waren, haben während der Spartakiade den Nachweis ihres Könnens erbracht. Unter den kritischen Augen des Verbandstrainers Manfred Pfeifer und des Schweriner Bezirksjugendtrainers Herbert Lieberwirth ging es für die Jungen in den 15 Mannschaften vor allem auch darum, sich durch gleichbleibend gute Leistungen für die Juniorenauswahl unserer Republik zu empfehlen. Und das sind die 22 Spieler, die vorerst für den Auswahlkader nominiert worden sind und sich auf die bevorstehenden Länderspiele im Oktober und November vorbereiten: Creydt (BFC Dynamo), Meinhardt (Motor Zwickau), Luplow (TSG Wismar), Eilitz (Vorwärts Leipzig), Karsten (Chemie Wolfen), Pommerenke (Motor Schwerin), Schmidt (Lok Dresden), Schütze (BFC Dynamo), Brümmer (FC Hansa Rostock), Werder (Motor Babelsberg), Lindemann (1. FC Magdeburg), Dost (FC Karl-Marx-Stadt), Milahn (Energie Cottbus), Sykorra, Kirchoff (beide HFC Chemie), Berndt (FC Hansa Rostock), Bast (TSG Wismar), Hermann (Lok Stendal), Jahn, Mikosch (beide Energie Cottbus), Voigt (Chemie Buna Schkopau), Frischholz (Motor Zwickau).

## Die Statistik

### Vorrunde

**Staffel A:** Dresden—Leipzig 3:1, Erfurt—Potsdam 7:1, Leipzig gegen Potsdam 1:0, Dresden—Erfurt 1:1, Potsdam—Dresden 1:2, Erfurt gegen Leipzig 3:3.

1. Dresden	3	6:3	5:1
2. Erfurt	3	11:5	4:2
3. Leipzig	3	5:6	3:3
4. Potsdam	3	2:10	0:6

**Staffel B:** Karl-Marx-Stadt gegen Neubrandenburg 2:0, Suhl—Cottbus 0:3, Neubrandenburg—Cottbus 1:3, Karl-Marx-Stadt—Suhl 3:0, Cottbus—Karl-Marx-Stadt 0:0, Suhl gegen Neubrandenburg 1:1.

1. Cottbus	3	6:1	5:1
2. Karl-Marx-Stadt	3	5:0	5:1
3. Neubrandenburg	3	2:6	1:5
4. Suhl	3	1:7	1:5

**Staffel C:** Magdeburg—Frankfurt 5:3, Rostock—Gera 2:0, Frankfurt gegen Gera 1:6, Magdeburg gegen Rostock 1:7, Gera—Magdeburg 1:3, Rostock—Frankfurt 2:1.

1. Rostock	3	11:2	6:0
2. Magdeburg	3	9:11	4:2
3. Gera	3	7:6	2:4
4. Frankfurt	3	5:13	0:6

**Staffel D:** Berlin—Schwerin 5:0, Halle—Berlin 0:1, Schwerin gegen Halle 2:4.

1. Berlin	2	6:0	4:0
2. Halle	2	4:3	2:2
3. Schwerin	2	2:9	0:4

### Platzierungsspiele

**Um die Plätze 13—15:** Suhl—Potsdam 1:1, Frankfurt—Suhl 1:0, Potsdam—Frankfurt 3:1.

**Um die Plätze 9—12:** Leipzig gegen Neubrandenburg 1:0, Gera gegen Schwerin 4:1, Neubrandenburg gegen Schwerin 1:2, Leipzig gegen Gera 2:1, Gera—Neubrandenburg 1:0, Schwerin—Leipzig 1:0.

### Viertelfinale

Dresden—Magdeburg 2:0, Cottbus—Halle 3:3 n. Verl., Strafstoßschießen für Halle, Rostock—Erfurt 5:2, Berlin—Karl-Marx-Stadt 1:3.

**Um die Plätze 5—8:** Magdeburg gegen Erfurt 0:1, Cottbus—Berlin 3:4, **um den 7. Platz:** Magdeburg gegen Cottbus 4:2, **um den 5. Platz:** Erfurt—Berlin 0:1.

### Halbfinale

Dresden—Rostock 1:3, Halle gegen Karl-Marx-Stadt 0:3.

**Um den 3. Platz:** Dresden—Halle 2:1.

### Finale

**Rostock—Karl-Marx-Stadt 4:0 (1:0)**

**Rostock** (blau): Schneider (FC Hansa), Ziems, Junker (beide TSG Wismar), ab 50. Möhnke (Motor Stralsund), Juritis, Brümmer (beide FC Hansa), Luplow, Eckermann (beide TSG Wismar), Degenhardt (FC Hansa), Bast (TSG Wismar), Bruhs, Berndt (beide FC Hansa); **Trainer:** Horst.

**Karl-Marx-Stadt** (weiß-grün): Meinhardt (Motor Zwickau), Heberlein (FC), Kröhner (Wissenschaft Freiberg), Drechsler (Motor Zwickau), Flad, Dost (beide FCK), Bleichschmidt (Aufbau Plauen), Frischholz (Motor Zwickau), Springer (Aufbau Aue-Bernsbach), Rindfleisch (Aufbau Plauen), ab 53. Kühn, Rettig (beide FCK); **Trainer:** Weber.

**Schiedsrichterkollektiv:** Planer (Gera), Günther, Schreiber; **Zuschauer:** 1000 im Berliner Hans-Zoschke-Stadion; **Torfolge:** 1:0 Eckermann (12.), 2:0 Möhnke (53.), 3:0 Degenhardt (73.), 4:0 Berndt (73.).

### Abschlußstand

1. Rostock
2. Karl-Marx-Stadt
3. Dresden
4. Halle
5. Berlin
6. Erfurt
7. Cottbus
8. Magdeburg
9. Gera
10. Leipzig
11. Schwerin
12. Neubrandenburg
13. Frankfurt
14. Potsdam
15. Suhl





**JUGEND**

# Viele Talente boten sich an

Niveau erheblich gestiegen ● Veranlagte Jungen nicht „festhalten“!

Es war eine Freude, den Vier- bis Sechzehnjährigen zuzuschauen. Hier zeigte sich das deutlich gestiegene Niveau unseres Fußballnachwuchses. Fast alle Mannschaften bemühten sich, ihre spielerischen Potenzen mit einem großen kämpferischen Einsatz zu paaren und so zum Erfolg zu kommen. **Karl-Marx-Stadt, Leipzig, Magdeburg, Dresden und Halle** hatten die besten Mannschaften nach Berlin geschickt, die sich sehen lassen können. Was sie boten, das war schon moderner Fußball. Da wurde Wert auf das Spielerische gelegt, äußerst beweglich operiert und sah man immer wieder das Bemühen um ein unbedingtes offensives Spiel.

Auch darin zeigt sich die gute Arbeit der verantwortlichen Trainer, die nicht unbedingt in erster Linie den Erfolg sahen, sondern die die Jungen Fußball spielen ließen, daß die Jungen, die Trainer und auch die Zuschauer ihre Freude daran hatten. So soll es ja schließlich auch sein.

Herbert Steffen, Potsdams Bezirksjugendtrainer und verantwortlicher Beobachter in dieser Altersstufe, hatte alle Hände voll zu tun, um die Talente, die sich anboten, zu erfassen. Es war erstaunlich, mit welcher spielerischen Reife Leistungen manche Jungen aufwachten. Das verspricht einiges. „Die Leistungen sind sowohl in der Spitze als auch in der Breite gestiegen“, betonte er. „Auch die Vertretungen, die sich nicht im Vordergrund platzieren

konnten — einer muß ja schließlich auch 15. werden — warteten mit recht beachtlichen Leistungen auf. In fast allen Kollektiven boten sich veranlagte Spieler an.“

Bedauerlich war dagegen die Tatsache, daß einige Bezirke nicht den Mut hatten, jüngere Spieler zu berücksichtigen, ihnen schon hier in Berlin eine Chance zur Bewährung zu geben. So sah man verschiedene herausragende Leute in Jugendmannschaften, die an sich schon in Juniorenmannschaften gehört hätten — eine Folge des festgelegten Stichtages. Hier verhinderte leider das Bestreben einzelner Bezirke nach einem guten Abschneiden die Gelegenheit, talentierte Spieler höheren Anforderungen auszusetzen, ihnen unter erschwerten Bedingungen die Möglichkeit zur Bewährung zu geben. Nur einige Bezirke (Karl-Marx-Stadt, Potsdam, Magdeburg, Leipzig und Schwerin) machten vereinzelt davon Gebrauch. Doch den Nachteil haben die Spieler selbst. Denn solche Spieler, wie Lindemann (Magdeburg), Leeg (Potsdam) oder Karsten (Halle), die in Berlin durch ihre herausragenden Leistungen auf sich aufmerksam machten, werden im Grunde genommen um ein Jahr in den Junioren, wo sie doch erheblich mehr gefordert werden, gebracht. Und gerade das kann am Ende fehlen.

## Die Statistik

### Vorrunde

**Staffel A:** Erfurt—Potsdam 3:1, Berlin—Neubrandenburg 7:1, Potsdam—Neubrandenburg 1:2, Erfurt gegen Berlin 0:1, Neubrandenburg—Erfurt 1:2, Berlin—Potsdam 0:1.

1. Berlin	3	8:2	4:2
2. Erfurt	3	5:3	4:2
3. Potsdam	3	3:5	2:4
4. Neubrandenburg	3	4:10	2:4

**Staffel B:** Dresden—Suhl 7:1, Rostock—Leipzig 1:5, Suhl—Leipzig 0:4, Dresden—Rostock 3:3, Leipzig—Dresden 1:1, Rostock gegen Suhl 0:2.

1. Leipzig	3	10:2	5:1
2. Dresden	3	11:5	4:2
3. Suhl	3	3:11	2:4
4. Rostock	3	4:10	1:5

**Staffel C:** Halle—Gera 2:1, Karl-Marx-Stadt—Frankfurt 3:0, Gera gegen Frankfurt 0:3, Halle—Karl-Marx-Stadt 0:0, Frankfurt—Halle 1:5, Karl-Marx-Stadt—Gera 5:0.

1. Karl-Marx-Stadt	3	8:0	5:1
2. Halle	3	7:2	5:1
3. Frankfurt	3	4:8	2:4
4. Gera	3	1:10	0:6

**Staffel D:** Cottbus—Magdeburg 0:6, Schwerin—Cottbus 10:1, Magdeburg—Schwerin 1:1.

1. Schwerin	2	11:2	3:1
2. Magdeburg	2	7:1	3:1
3. Cottbus	3	1:16	0:4

### Platzierungsspiele

Um die Plätze 13—15: Neubrandenburg—Rostock 2:2, Gera—Neubrandenburg 5:0, Rostock—Gera 1:2.

Um die Plätze 9—12: Frankfurt gegen Potsdam 1:3, Suhl—Cottbus 1:1, Potsdam—Cottbus 8:0, Frankfurt—Suhl 2:1, Suhl—Potsdam 1:3, Cottbus—Frankfurt 0:3.

### Viertelfinale

Berlin—Halle 0:1, Leipzig gegen Erfurt 3:0, Karl-Marx-Stadt gegen Magdeburg 3:2, Schwerin—Dresden 1:1 n. Verl., Strafstoßschießen für Dresden.

Um die Plätze 5—8: Berlin gegen Magdeburg 1:2, Erfurt—Schwerin

0:1; um den 7. Platz: Berlin gegen Erfurt 4:3; um den 5. Platz: Magdeburg—Schwerin 1:0.

### Halbfinale

Halle—Karl-Marx-Stadt 1:3, Leipzig—Dresden 1:0 n. Verl.

Um den 3. Platz: Halle—Dresden 3:0.

### Finale

Leipzig—Karl-Marx-Stadt 1:0 (0:0)

**Leipzig (blau):** Pötzsch (l. FC Lok), Mißbach (Fortschritt Hartha), Eilitz (Vorwärts Leipzig), Hornauer (Empor Wurzen), Böhme (Lok Ost), Pfefferkorn (Motor Schmölln), Müller (l. FC Lok), Gröbner (Chemie Eilenburg), Weiße (Motor Gohlis Nord), Steiner (Motor Schmölln), Walther (l. FC Lok); **Trainer:** Koch.

**Karl-Marx-Stadt (weiß):** Hauke (Motor Zschopau), Maultsch, Freyer, Seidler (alle FCK), Wüst (Aufbau Aue-Bernsbach), Götzel, Tränkner (HSG Wissenschaft Freiberg), Zölfl (FCK), ab 50. Wildauer (Wissenschaft Freiberg), Schellenberg (Motor Zwickau), Wiedensee, Rauschenbach (beide FCK), ab 40. Beyer (Fortschritt Glauchau); **Trainer:** Schmidt.

**Schiedsrichterkollektiv:** Kulicke (Frankfurt), Pischke, Eckardt; **Zuschauer:** 15 000 im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark; **Torschütze:** 1:0 Gröbner (33.).

### Abschlußstand

1. Leipzig
2. Karl-Marx-Stadt
3. Halle
4. Dresden
5. Magdeburg
6. Schwerin
7. Berlin
8. Erfurt
9. Potsdam
10. Frankfurt
11. Suhl
12. Cottbus
13. Gera
14. Rostock
15. Neubrandenburg

## SCHÜLER

# Technik stand im Vordergrund

Die Jüngsten warteten mit erfreulichen Leistungen auf ● Leipzig und Magdeburg spielten sich im wahrsten Sinne des Wortes ins Finale, in dem beide ihr ausgezeichnetes Können demonstrierten

Das war ein herrliches Bild und gleichfalls so typisch für den fairen Verlauf und den guten Geist während der Spartakiadetag in Berlin: Am Abend vor dem Finale saßen Horst Ruddat und Werner Veit, die beiden Bezirksjugendtrainer aus Magdeburg und Leipzig, freundschaftlich beieinander und fachsimpelten. Keine Spur von Konkurrenz und Rivalität. Und als nach den sechzig Minuten am Sonntagvormittag, die die Leipziger mit 2:1 für sich entschieden, der Magdeburger Trainer seinem Leipziger Kollegen herzlich gratulierte, war das nur die Fortsetzung, einmal mehr der äußere Ausdruck des freundschaftlichen, kollegialen Verhältnisses unter den Männern, die unseren Nachwuchs formen.

Werner Veit, der 44jährige Leipziger, hatte allen Grund, zufrieden zu sein. Einmal, weil die Auswahl seines Bezirkes, die vom früheren Nationalspieler und fuwo-Mitarbeiter Rainer Baumann trainiert wird, den Pokal errungen hatte, und zum anderen, weil er als verantwortlicher Beobachter beim jüngsten Fußballnachwuchs ausgezeichnete Spiele und Spieler zu sehen bekam. „Das Niveau war erheblich besser als in den Vorjahren. Das zeugt

von der guten Sichtung und zielstrebigem Arbeit in den Bezirken“, sagte er. „Besonders erfreulich, daß fast ausnahmslos die technische Veranlagung bei der Auswahl der Jungen den Ausschlag gab. Wer es dann noch verstand, die Technik in den Dienst eines kraftvollen Spieles zu stellen, der hatte Erfolg. Die beiden Endspielgegner Leipzig und Magdeburg sind der beste Beweis dafür. Diese beiden Mannschaften dominierten vor allem auf Grund ihres hervorragenden spielerischen Könnens, das selbst im sechsten Spiel in einer Woche zu spüren war, obwohl die Kräfte schon deutlich nachließen, aber das war ja wohl nur allzu verständlich.“

Doch gerade bei solch einer hohen Belastung zeigt sich das wirkliche Talent. Mit Kraft allein ist nur wenig auszurichten. Mehr denn je wird man in Zukunft auf die Ausbildung der technischen Fertigkeiten achten müssen. Nur so sind Erfolge zu erringen. Berlin hat jedenfalls gerade bei den Jüngsten die Gewißheit gebracht, daß der eingeschlagene Weg richtig ist.

Es gibt viele und erfolgversprechende Talente! Namen wie Lehmann, Schott (beide Leipzig), Eilers (Magdeburg), Rummier (Gera), Schaufuß, Braun (Karl-Marx-Stadt) wird man sich merken müssen. Bei weiterer beharrlicher und zielstrebigem Arbeit werden diese Jungen und sicherlich noch verschiedene andere, die hier nicht genannt sind, ihren Weg zur höchsten Leistungsspitze machen.

Es kam nicht von ungefähr, daß gerade die Mannschaften der Bezirke Magdeburg und Leipzig das Hauptgewicht auf das spielerische Element legten. Das Vorbild wirkt! Und solche erlenen früheren Oberligaspieler wie „Anti“ Kümmel und Rainer Baumann verfehlen nun einmal ihre Wirkung auf die Jungen nicht. Doch leider sind noch nicht alle Bezirke in der glücklichen Lage, solche prominenten Leute zu haben, die sich gerade um den jüngsten Nachwuchs kümmern.

## Die Statistik

### Vorrunde

**Staffel A:** Leipzig gegen Frankfurt 2:0, Neubrandenburg—Suhl 2:1, Frankfurt—Suhl 1:0, Leipzig gegen Neubrandenburg 3:0, Suhl gegen Leipzig 1:4, Neubrandenburg—Frankfurt 1:1.

1. Leipzig	3	9:1	6:0
2. Frankfurt	3	2:3	3:3
3. Neubrandenburg	3	3:5	3:3
4. Suhl	3	2:7	0:6

**Staffel B:** Magdeburg gegen Rostock 1:1, Erfurt—Cottbus 3:0, Rostock—Cottbus 1:0, Magdeburg gegen Erfurt 3:0, Cottbus—Magdeburg 0:2, Erfurt—Rostock 0:0.

1. Magdeburg	3	6:1	5:1
2. Rostock	3	2:1	4:2
3. Erfurt	3	3:3	3:3
4. Cottbus	3	0:6	0:6

**Staffel C:** Karl-Marx-Stadt gegen Potsdam 0:0, Schwerin—Halle 0:2, Potsdam—Halle 0:1, Karl-Marx-Stadt—Schwerin 3:0, Halle—Karl-Marx-Stadt 0:3, Schwerin—Potsdam 1:2.

1. Karl-Marx-Stadt	3	6:0	5:1
2. Halle	3	3:3	4:2
3. Potsdam	3	2:2	3:3
4. Schwerin	3	1:7	0:6

**Staffel D:** Gera—Dresden 1:1, Berlin—Gera 1:1, Dresden gegen Berlin 1:0.

1. Dresden	2	2:1	3:1
2. Gera	2	2:2	2:2
3. Berlin	2	1:2	1:3

### Platzierungsspiele

Um die Plätze 13—15: Schwerin gegen Cottbus 0:0, Suhl—Schwerin 4:1, Cottbus—Suhl 0:3.

Um die Plätze 9—12: Potsdam gegen Neubrandenburg 1:3, Erfurt gegen Berlin 3:0, Neubrandenburg—Berlin 0:1, Potsdam—Erfurt 3:0, Erfurt—Neubrandenburg 3:0, Berlin—Potsdam 0:3.

### Viertelfinale

Leipzig—Gera 2:0, Magdeburg gegen Frankfurt 4:1, Karl-Marx-Stadt—Rostock 0:2, Dresden gegen Halle 1:0.

Um die Plätze 5—8: Gera—Karl-Marx-Stadt 3:2 n. Verl., Frank-

furt—Halle 1:2; um den 7. Platz: Karl-Marx-Stadt—Frankfurt 4:0; um den 5. Platz: Gera—Halle 2:2 n. Verl., Strafstoßschießen unentschieden, Los für Gera.

### Halbfinale

Leipzig—Rostock 1:0, Magdeburg—Dresden 1:0.

Um den 3. Platz: Rostock gegen Dresden 1:2.

### Finale

Leipzig—Magdeburg 2:1 (2:0).

**Leipzig (blau/gelb gestreift-blau):** Thoß (l. FC Lok), Fritsche (Lok Delitzsch), Fregin, Penszuk (beide l. FC Lok), Lehmann (Aktivist/Borna), Sorokowik (Aktivist Espenhain), Schott (l. FC Lok), Gosch (Chemie Leipzig), Bräunlich (Einheit Altenburg); **Trainer:** Baumann/Hartmann.

**Magdeburg (rot):** Brick (l. FCM), Eichel (Traktor Loitsche), Kleßen (Traktor Grieben), Matthes (l. FCM), Dilling (Einheit Burg), Decker (Traktor Diesdorf), Tonn (Stahl Blankenburg), Eilers, Dietrich (beide l. FCM), ab 35. Gebhardt (Empor Kleinwansleben), Geßner, Hoffmann (beide Traktor Gröningen/Groß-Alsleben), ab 26. Thees (Lok Halberstadt); **Trainer:** Brütting.

**Schiedsrichterkollektiv:** Stephan (Berlin), Stange, Streicher; **Zuschauer:** 1000 im Berliner Hans-Zoschke-Stadion; **Torfolge:** 1:0 Beyer (6.), 2:0 Lehmann (15.), 2:1 Dietrich.

### Abschlußstand

1. Leipzig
2. Magdeburg
3. Dresden
4. Rostock
5. Gera
6. Halle
7. Karl-Marx-Stadt
8. Frankfurt
9. Potsdam
10. Erfurt
11. Neubrandenburg
12. Berlin
13. Suhl
14. Schwerin
15. Cottbus





**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Sonnabend, den 6. August 1966, 15 Uhr OL.-Res.: 13.15 Uhr**

**Oberliga**

- Spiel-Nr.: 1 **FC Hansa Rostock-I. FC Union Bln.**  
SchR.: Kopcke, Wusterhausen  
LR.: Müller, Kriebitzsch; Neumann, Forst
- Spiel-Nr.: 2 **FC Carl Zeiss Jena-Motor Zwickau**  
SchR.: Glöckner, Markranstädt  
LR.: Bader, Bremen/Rhön; Kasch, Gotha
- Spiel-Nr.: 3 **Chemie Leipzig-FC Vorwärts Berlin**  
SchR.: Vetter, Schönebeck  
LR.: Weber, Limbach; Heinemann, Erfurt
- Spiel-Nr.: 4 **Wismut Gera-FC Karl-Marx-Stadt**  
SchR.: Männig, Böhlen  
LR.: Schulz, Görnitz; Schilde, Bautzen
- Spiel-Nr.: 5 **BFC Dynamo-I. FC Lok Leipzig**  
SchR.: Kunze, Karl-Marx-Stadt  
LR.: Zülw, Rostock; Di Carlo, Burgstädt
- Spiel-Nr.: 6 **Wismut Aue-Dynamo Dresden**  
SchR.: Riedel, Berlin  
LR.: Trautvetter, Immelborn; Anton, Forst
- Spiel-Nr.: 7 **Lok Stendal-HFC Chemie**  
SchR.: Warz, Erfurt  
LR.: Halas, Berlin; Hübner, Babelsberg

**Spiel- und Schiedsrichteransetzungen für Mittwoch, den 10. August 1966, 17 Uhr OL.-Res.: 15.15 Uhr**

**Oberliga**

- Spiel-Nr.: 8 **FC Hansa Rost.-FC Carl Zeiss Jena**  
SchR.: Männig, Böhlen  
LR.: Riedel, Berlin; Schmidt, Schönebeck
- Spiel-Nr.: 9 **Motor Zwickau-Chemie Leipzig**  
SchR.: Halas, Berlin  
LR.: Trautvetter, Immelborn; Warz, Erfurt
- Spiel-Nr.: 10 **FC Vorwärts Berlin-Wismut Gera**  
SchR.: Zülw, Rostock  
LR.: Müller, Kriebitzsch; Trezinka, Rostock
- Spiel-Nr.: 11 **FC Karl-Marx-Stadt-BFC Dynamo**  
SchR.: Bader, Bremen/Rhön  
LR.: Vetter, Schönebeck; Rommel, Weimar
- Spiel-Nr.: 12 **I. FC Lok Leipzig-Wismut Aue**  
SchR.: Einbeck, Berlin  
LR.: Köpcke, Wusterhausen; Neumann, Forst
- Spiel-Nr.: 13 **Dynamo Dresden-Lok Stendal**  
SchR.: Weber, Limbach  
LR.: Kunze, K.-M.-St.; Knauer, Aue
- Spiel-Nr.: 14 **I. FC Union Berlin-HFC Chemie**  
SchR.: Schulz, Görnitz  
LR.: Schilde, Bautzen; Meißner, Marktleiberg

Deutscher Fußball-Verband  
- Spielkommission -

**I. Hauptrunde FDGB-Pokal am Sonntag, dem 14. August 1966**

Die Linienrichter stellen die BFA der platzbauenden Gemeinschaften

- Spiel Nr. 1: **Veritas Wittenberge-Dyn. Schwerin**
- Spiel Nr. 2: **TSG Wismar II-Vorwärts Rostock**
- Spiel Nr. 3: **Motor Nord Torgelow-Vorwärts Neubrandenburg**
- Spiel Nr. 4: **Lichtenberg 47-Motor Köpenick**
- Spiel Nr. 5: **Stahl Eisenhüttenstadt II gegen Energie Cottbus**
- Spiel Nr. 6: **Aufbau Großräschen-Motor Hennigsdorf**
- Spiel Nr. 7: **Lok Zittau-Aktivist K. M. Zwickau**
- Spiel Nr. 8: **Vorw. Marienberg-Vorw. Cottbus**
- Spiel Nr. 9: **Akt. Zwenkau-Dyn. M.-K. Eisleben**
- Spiel Nr. 10: **FC Carl Zeiss Jena II-Mot. Weimar**
- Spiel Nr. 11: **Kall Werra Tiefenort-Mot. Steinach**
- Spiel Nr. 12: **Dynamo Erfurt-Vorw. Meiningen**
- Spiel Nr. 13: **Stahl Helbra-Vorwärts Leipzig**
- Spiel Nr. 14: **Traktor Klötze-I. FC Magdeburg**
- Spiel Nr. 15: **Lok Kirchmöser-TSG Wismar**
- Spiel Nr. 16: **Chemie Zeitz-Motor Eisenach**
- Spiel Nr. 17: **Lok Dresden-Motor Wema Plauen**
- Spiel Nr. 18: **Fortschr. Weißenfels-Motor Dessau**
- Spiel Nr. 19: **Einh. Greifswald-Post Neubrandbg.**
- Spiel Nr. 20: **Chemie Buna-Schkopau gegen FC Rot-Weiß Erfurt**
- Spiel Nr. 21: **Aktivist Schwarze Pumpe gegen Stahl Eisenhüttenstadt**
- Spiel Nr. 22: **BFC Dynamo II (früher Dynamo Hohenschönhausen)-Mot. Babelsberg**
- Spiel Nr. 23: **Motor WAMA Görnitz-Stahl Riesa**

Deutscher Fußball-Verband  
Spielkommission  
i. A. Kortemeier

**Intercup ohne FCV und Zabrze**

Das Intercup-Komitee tagte in der vergangenen Woche und löste die Paarungen der nächsten Runde aus, die bis zum 30. Oktober absolviert werden müssen. Hier die Ansetzungen:  
Norrköping-Eintracht Frankfurt, DWS Amsterdam-Zagłębie Sosnowiec, Inter Bratislava-Deventer, Göteborg-ADO Den Haag. Die Spiele DWS Amsterdam gegen Sosnowiec und Göteborg gegen ADO Den Haag werden von DDR-Schiedsrichterkollektiven geleitet. Sowohl der FC Vorwärts Berlin als auch Gornik Zabrze scheiden entsprechend dem Reglement, nach dem Landesmeister nicht an der Intercup-Runde spielen können, aus dem Wettbewerb aus, obwohl sie Gruppensieger wurden.

**Kartenbestellungen**

Wir möchten an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß für das Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Polen am 11. September im Erfurter Georg-Dimitroff-Stadion schon jetzt Kartenbestellungen beim BFA Fußball, Erfurt, Bahnhofstraße 45, entgegengenommen werden. Die Karten werden per Nachnahme zugesandt. Die Eintrittspreise: Tribüne 8,10 MDN, Sitzplatz: 5,10 MDN, Stehplatz: 3,10 MDN. Schwerbeschädigte, Rentner, Jugendliche und Kinder erhalten auf allen Plätzen 50 Prozent Ermäßigung.  
Für das Länderspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen Rumänien am 21. September in Gera können Kartenbestellungen ab sofort beim DTSB-Bezirksvor-

stand Gera, 65 Gera, Wilhelm-Pieck-Straße 208, eingereicht werden. Die Eintrittspreise: Sitzplatz: 7,10 MDN, Stehplatz: 3,60 MDN.

**Exhallenser promoviert**

Klaus-Dieter Trapp, der ehemalige Torhüter von Wissenschaft und später SC Chemie Halle, promoviert in der vergangenen Woche nach Verteidigung seiner Dissertation „Die Bestrebungen des Zentralausschusses für Volks- und Jugendspiele (1891-1929) zur Förderung der Körperübungen an den deutschen Hochschulen“ zum Dr. phil. Dr. Trapp ist jetzt als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Pädagogischen Institut Magdeburg tätig.

**Wieder im „Stadion 8. Mai“**

Der Ligavertreter Vorwärts Cottbus wird in der neuen Saison seine Heimspiele wieder im „Stadion 8. Mai“ in Cottbus austragen. Das gilt auch bereits für das FDGB-Pokalspiel am 14. August.

**Betr.: Ferienlager in Limbach-Oberfrohna**

Das Turnier der B-Schüler-Bezirksauswahlmannschaften findet nicht wie vorgesehen, vom 3. bis 14. August, sondern vom 21. bis 28. August statt. Nähere Einzelheiten werden den Bezirken schriftlich mitgeteilt.

Jugendkommission des DFV  
Nawrocki

**Offene Worte**

Mit 200 seiner treuen Anhänger traf sich der FC Hansa Rostock in der vergangenen Woche zu einem Ausspracheabend, an dem auch der Sekretär der SED-Bezirksleitung Rostock, Genosse Ernst Timm, teilnahm. Cheftrainer Gerhard Gläser analysierte in seinen Ausführungen die Leistungen seiner Mannschaft in der trotz des vierten Tabellenplatzes unbefriedigt gebliebenen Saison. Offene Worte fielen in der anschließenden Diskussion, in der sich die Sorgen des Rostocker Fußballanhangs offenbarten. Er forderte die Aktiven auf, im kommenden Spieljahr endlich die kämpferischen Potenzen in das richtige Verhältnis zu den spielerischen zu setzen!

**Achtung Schiedsrichter!**

Zum Nachnahme-Versand liefern wir:

Jacken mit DFV-Emblem, Ia Popeline, Gr. 44-52	MDN 21,40
Hosen mit Bund, Gr. 44-48	24,- 28,-
Hemden, schwarz, Gr. 38-42	16,90
Hemden, weiß, Gr. 38-44	12,20
Schiedsrichterschuhe, Porosohle	29,-
Nockensole	24,15
Stutzen mit weißem Aufschlag	6,-

Eine Postkarte mit Angabe Ihrer Körpergröße genügt

**HO-KAUFHAUS DER SPORTLER**

35 Stendal, Karl-Marx-Platz



- 1: Chemie Leipzig-FC Vorwärts Berlin
- 2: FC Carl Zeiss Jena-Motor Zwickau
- 3: BFC Dynamo-I. FC Lok Leipzig
- 4: Wismut Aue-Dynamo Dresden
- 5: Lok Stendal-HFC Chemie
- 6: Wismut Gera-FC Karl-Marx-Stadt
- 7: FC Hansa Rostock-I. FC Union Berlin
- 8: Motor Steinach-Vorwärts Cottbus
- 9: Dynamo M.-K. Eisleben-Vorw. Neubrandbg.
- 10: Lok Halberstadt-Motor Weimar
- 11: Motor Werdau-Akt. K. M. Zwickau
- 12: Motor Brandenburg Süd-Motor Wema Plauen
- 13: Chemie Wolfen-Chemie Zeitz
- Z: Energie Cottbus-FC Rot-Weiß Erfurt

- Tip: 0
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 1
- Tip: 0
- Tip: 2
- Tip: 1
- Tip: 0

**fuwo**

Chefredakteur: Klaus Schlegel; Redakteure: Günter Simon, Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski. Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28/31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag, Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow. „Die Neue Fußballwoche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 MDN. Monatsabonnement: 1,70 MDN. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post. - Postzeitungsvertrieb.





Wenn das Sprichwort Gültigkeit hat, daß nach einer schlechten Generalprobe eine gelungene Premiere folgt, dann müßte Wismut Aue beim Anpfiff der Titelkämpfe groß herauskommen. Die Erzgebirgler unterlagen als einzige Oberliga-Elf in den letzten Vorbereitungsspielen Aktivist Karl Marx Zwickau mit 0:2. Alle Mannschaften drückten ihre Zugehörigkeit zur höchsten Spielklasse unserer Republik auch im Ergebnis aus. Besonders interessant dabei das Aufeinandertreffen des Neulings 1. FC Union Berlin mit dem Absteiger 1. FC Magdeburg, das die Berliner mit 1:0 für sich entscheiden konnten.

Das wurde uns von den einzelnen Plätzen gemeldet: In Jena nutzte der Vizemeister seine Chancen besser und kam nur deshalb zu einem ungefährdeten Sieg über die Neubrandenburger, die noch vor zwei Jahren der Oberliga angehörten. In Görlitz zwang der Ligaabsteiger durch seine schnellen Führungstore den FC Karl-Marx-Stadt, aus sich herauszugehen. Unter Erlers großartiger Regie tat er das dann auch recht eindrucksvoll. Trotz eines halben Dutzend Treffer wies der HFC Chemie noch Schwächen im Angriffsspiel auf. Halles neuer Trainer Horst Sockoll nahm die Gelegenheit wahr, mit der Torgelower Jugend ein Training durchzuführen. Auch Stendals Sturm blieb in Cottbus einiges schuldig. Backhaus wurde leider verletzt. Neuling Wismut Gera verdankt es vor allem Richter, daß das Ergebnis gegen Nordhausen recht deutlich ausfiel. Gelobt wurde die gute Kollektivleistung der Mannschaft von Chemie Leipzig in Espenhain, obwohl sie sich offensichtlich Zurückhaltung auferlegte. Dynamo Dresden begnügte sich mit einem einzigen Tor.

Während der Berliner Armeeklub und die Ostseestädter sich eine Verschnaufpause gönnten, wurde uns vom 1. FC Lok Leipzig nur das Resultat eines Freundschaftsspiels in Schweden bekannt. Die Messestädter kamen gegen Münsteras IF zu einem sicheren 5:2-Erfolg. Wie Motor Zwickau bei der Reise nach Polen abgeschnitten hat, war leider nicht in Erfahrung zu bringen. Der BFC Dynamo beendete ein Gastspiel in Bulgarien mit einer knappen Niederlage gegen einen renommierten Gegner.

## Generalprobe der Oberliga Nur Aue ließ sich überraschen

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Beginn der Deutschen Fußballmeisterschaft 1966/67. Bis auf wenige Ausnahmen, wie der Meister FC Vorwärts und der FC Hansa Rostock, die wegen des Intercups eine Pause einlegten, überprüften die Kollektive der Oberliga noch einmal ihre Form für den Start am kommenden Sonnabend an unterklassigen Gegnern. Welche Resultate diese Spiele brachten, in welcher Aufstellung die Oberligavertreter antraten, darüber wollen wir, soweit es uns möglich ist, unsere Leser informieren.

**Motor WAMA Görlitz gegen FC Karl-Marx-Stadt 2:6 (2:4)**

**FCK:** Gröper (ab 46. Hambeck), Kreul, Feister, P. Müller, A. Müller, Steinmann, Schuster, Posselt, Matyschik (ab 46. Taubert), Erlers, Vogel; **Trainer:** Scherbaum.

**Schiedsrichterkollektiv:** Schilde (Bautzen), Napp, Kirmes; **Zuschauer:** 1800; **Torfolge:** 1:0 Wiedemann (3.), 2:0 Koschitzka (5.), 2:1 Steinmann (11. Foulschloß), 2:2 Vogel (16.), 2:3 Steinmann (35.), 2:4 Matyschik (38.), 2:5 Erlers (37.), 2:6 Schuster (39.).

**Nord Torgelow-HFC Chemie 1:6 (1:3)**

**HFC:** Wilk (ab 46. Nauer), Stricksner, Urbanczyk, Riedel, Okupniak, Rotke, Klemm, Nowotny, Donau, Lehmann, Nicht (ab 46. Weinert); **Trainer:** Sockoll.

**Schiedsrichterkollektiv:** Grapenthin (Jarmen), Foth, Hagemann; **Zuschauer:** 1100; **Torfolge:** 0:1 Lehmann (4.), 0:2 Nicht (15.), 1:2 Wordelmann (35.), 1:3 Nicht (40.), 1:4 Weinert (67.), 1:5 Nowotny (67.), 1:6 Lehmann (80.).

**FC Carl Zeiss Jena gegen Post Neubrandenburg 3:0 (1:0)**

**Jena (weiß-orange):** Blochwitz, Otto, Marx, Werner (ab 46. Hergert), Preuß, Ahnert, Lange (ab 46. Müller), Schlüter, Stein, Rock, Krauß; **Trainer:** Buschner.

**Zuschauer:** 130; **Torfolge:** 1:0 Preuß (29.), 2:0 Rock (59.), 3:0 Rock (73.).

**Aktivist Karl Marx Zwickau gegen Wismut Aue 2:0 (0:0)**

**Aue:** Thiele, Einsiedel, Pohl, Wagner, Göke, Killemann, Schöffler, Schnürer (ab 46. Schmiedel), Zink, Groß, Eberlein; **Trainer:** Müller.

**Schiedsrichterkollektiv:** Kunze

(Karl-Marx-Stadt), Pense, Winter; **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1:0 Wustlich (61.), 2:0 K. Löscher (75.).

**Energie Cottbus-Lok Stendal 1:3 (0:3)**

**Lok (schwarz-rot):** Zepfmeisel, Felke, Nathow, Lindner, Prebusch, Strohmeier, Liebrecht, Weiser, Backhaus (ab 40. Kischel, ab 70. Lüdicke), Karow, Grüssau; **Trainer:** Wittenbecher.

**Schiedsrichterkollektiv:** Henschke (Forst), Jagliski, Libak; **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Karow (14.), 0:2 Strohmeier (25.), 0:3 Kischel (47.), 1:3 Stamer (80.).

**Wismut Gera - Motor West Nordhausen 5:0 (3:0)**

**Wismut (schwarz-orange):** Kühne (ab 46. Haberkorn), Kosmanek, (ab 46. Schnabel), Stempel, Fischer (ab 46. Kosmanek), Mihalovics (ab 46. Fischer), Egerer (ab 46. Skrownny), Peetz (ab 46. Bätz), Schattauer, Krause, Richter, Trommer; **Trainer:** Kaiser.

**Schiedsrichterkollektiv:** Meißner (Markleeberg), Witteck, Löwe; **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 1:0 Richter (22.), 2:0 Richter (28.), 3:0 Richter (42.), 4:0 Richter (85.), 5:0 Bätz (87.).

**Aktivist Espenhain-Chemie Leipzig 0:5 (0:3)**

**Chemie (grün-weiß):** Günther (ab 46. Sommer), Herzog (ab 46. Matoul), Walter, Herrmann, Krause, Trojan, Schmidt, Slaby, Scherbarth, Bauchspieß, Lisiewicz; **Trainer:** Kunze.

**Schiedsrichterkollektiv:** Busch (Döbeln), Fritzsche, Schönrock; **Zuschauer:** 400; **Torfolge:** 0:1 Slaby (12.), 0:2 Slaby (36.), 0:3 Bauch-

spieß (39.), 0:4 Matoul (75.), 0:5 Schmidt (81.).

**1. FC Union Berlin-1. FC Magdeburg 1:0 (0:0)**

**Union:** Blüher, Wruock, Belger, Korn, Prüfke, Heine, Stoppock, Felsch, Betke, Uentz (ab 60. Schönborn), Hillmann; **Trainer:** Schwenzfeier.

**Schiedsrichter:** Anton (Forst); **Zuschauer:** 1500; **Torschütze:** 1:0 Felsch (90.).

**Aktivist Schwarze Pumpe-Dynamo Dresden 0:1 (0:1)**

**Dynamo:** Meier, Prautzsch, Pfeifer, Oeser, Wätzlich, Sammer, Ziegler, Engels, Kreische, Kropp, Riedel (Gumz); **Trainer:** Fuchs.

**Zuschauer:** 300; **Torschütze:** 0:1 Engels (41.).

**Spartak Sofia-BFC Dynamo 2:1 (1:0)**

**BFC:** Bräunlich, Stumpf, Mühlbacher, Carow, Skaba, Wolff, Unglaube, Bley, Hall, Kochale, Jakob; **Trainer:** Volentik (leider wurden uns keine anderen Angaben gemeldet.).

### WM-Sonderausgabe

Die 32 Spiele der Weltmeisterschaft 1966 in England sowie weitere Kommentare und Betrachtungen finden Sie in unserer Sonderausgabe, die wir gemeinsam mit dem „Deutschen Sportecho“ zusammengestellt. Am morgigen Mittwoch in Berlin und ab Donnerstag in der Republik ist sie überall im Handel.

# ? 13+1

## Vielversprechende Wettart

Mit dem Anstoß zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1966/67 erscheint der Fußball-TOTO in einem neuen Gewand. Ab kommenden Wettbewerb stehen nicht mehr nur zwölf Spiele auf dem Wertschein. Jetzt bieten sich dreizehn und ein Zusatzspiel an. Das entscheidende dabei, es gibt weit mehr Gewinnmöglichkeiten. Und wie wir aus den bisherigen Zuschriften feststellen können, wird die neue Form sehr begrüßt.

Wir sind überzeugt, daß am 6./7. August im 32. Wettbewerb viele wieder dabei sind, die bisher „abseits“ gestanden haben. Nicht wenige, die dem Fußball-TOTO vor einiger Zeit den Rücken kehrten, werden sich ihm nun wieder zuwenden. Wir erwarten vor allem, daß die Aktiven sich jetzt aktiv am Fußball-TOTO beteiligen denn er ist doch von allen Wettspiel-

arten für sie die interessanteste. Ist das der Fall, dann erhöht sich die Popularität des Fußball-TOTO, und seine Gewinnkassa wird noch höher steigen.

Sicher haben unsere Totofreunde bereits aus den Veröffentlichungen die Einzelheiten der Neuheit im Fußball-TOTO zur Kenntnis genommen. Die Wettspielbedingungen wurden in der TOTO-Ausgabe des „Deutschen Sportecho“ Nr. 173 vom 27. Juli 1966 abgedruckt.

Selbstverständlich können auch bei 13 + 1 die altbewährten Systeme gespielt werden. Beachten Sie bitte dazu die näheren Erläuterungen in der morgigen TOTO-Ausgabe des „Deutschen Sportechos“.

Wir wünschen allen Wettspielteilnehmern bei 13 + 1 recht viel Freude und großen Erfolg.

Euer VEB Sport-Toto

## Lissabon sieht Meister-Cup-Finale

Die Endspiele der Europapokalwettbewerbe sind, wie die UEFA jetzt bekanntgab, wie folgt vergeben worden. Lissabon sieht am 24. Mai 1967 das Finale der Meister. Das Endspiel der Pokalsieger wird am 31. Mai 1967 in einer noch zu bestimmenden Stadt in Westdeutschland durchgeführt.

Der 1. FC Magdeburg gewann am vergangenen Mittwoch auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel gegen den ungarischen Oberligavertreter VTK Diosgyör mit 2:1. Torschützen Abraham und Wiedemann. Vorher hatte der Gast aus Ungarn mit dem gleichen Ergebnis in Halle beim HFC Chemie verloren.

Oberliganeuling 1. FC Union Berlin unterlag am Mittwoch in einem Freundschaftsspiel bei Motor Brandenburg Süd mit 0:1.

Das UEFA-Turnier der Junioren wird im kommenden Jahr zwischen dem 5. und dem 13. Mai in

## Einwürfe

der Türkei ausgetragen. Da nur 16 Mannschaften zugelassen werden, müssen Ausscheidungsspiele stattfinden, deren Auslosung am 13. September in Zürich erfolgt.

Steaua Bukarest heißt der neue rumänische Pokalsieger. Er schlug im Endspiel UT Arad mit 4:0 (0:0).

Sieger des Balkan-Cup wurde Rapid Bukarest im zweiten Finalspiel gegen Farul Constanta mit 2:0. Die erste Begegnung war 3:3 ausgegangen.

Für den Messepokal nominierte der DFB den VfB Stuttgart auf Grund der besseren Platzierung in der vergangenen Saison gegenüber Hannover 96.

Freiwillig zum Abstieg aus der höchsten Spielklasse meldete sich der SC Schwechat in Österreich, nachdem ein Brauereibesitzer seine Unterstützung entzogen hatte.

Pokalsieger Mexikos wurde der FC Leon nach einem 2:1-Erfolg über Guadalajara.





# Erlebnis SPARTAKIADE

## Quartiereltern gingen begeistert mit

Was die Leipziger Schülerfußballer während der ereignisreichen Tage in Berlin erlebten

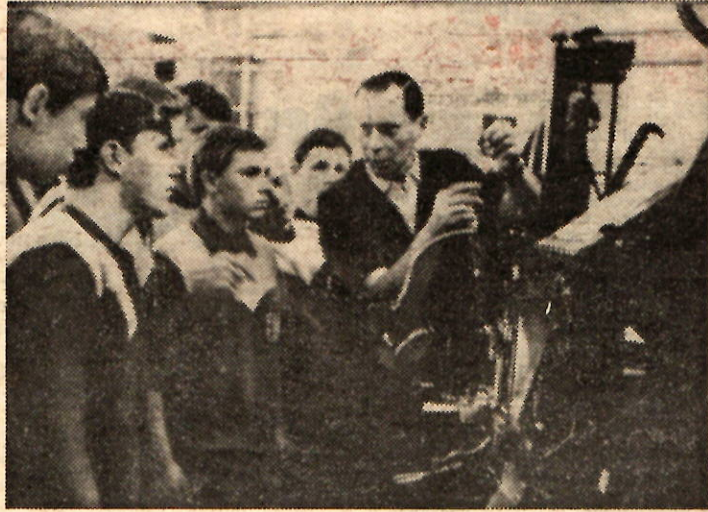
Was haben die Spieler der Leipziger Schüler-Bezirksauswahl, des glücklichen Spartakiade-Siegers, in Berlin erlebt? Auf jeden Fall schöne, inhaltsreiche Tage. Zunächst einmal konnten sich die Jungen bei ihren Quartiereltern,

und da gab es keine Ausnahme, sehr wohl und wie zu Hause fühlen. Das war bei der zweifellos hohen körperlichen Belastung, der die Jungen durch die aufeinanderfolgenden Turnierspiele unterworfen waren, äußerst wichtig. Die Leipziger Jungen hatten sich vorgenommen, ins Finale vorzustoßen. Diesem Ziel ordnete sich auch die Gestaltung der Freizeit unter. An den spielfreien Tagen wurden die Badehosen eingepackt statt der Fußballschuhe, und dann ging es mit dem Schifferklavier hinaus in den Pionierpark in der Wuhlheide.

Das Zusammensein am Badestrand förderte den Zusammenhalt innerhalb der Mannschaft. Mannschaftsbetreuer Wolfgang Franke sorgte mit seinen Soli auf dem Schifferklavier für die nötige Stimmung. Erfrischung wurde im Wasser gesucht und nicht an den Eis- oder Limonadeständen. In dieser

## Stolz auf die Medaille

Dieser junge Sportler strahlt über das ganze Gesicht. Vor wenigen Minuten hat er eine Medaille in Empfang genommen und damit Anerkennung für sein hervorragendes sportliches Können erhalten. Diese Ehrung wird ihm sicher weiterhin Auftrieb geben, ständig an sich zu arbeiten, um eines Tages noch größere Leistungen vollbringen zu können. Foto: Rowell



Interessiert lauschen die Schüler aus Leipzig den Ausführungen von Meister Heinz Rajewski in der Druckerei „Tribüne“. Dieser Besuch war für die jungen Spieler äußerst aufschlußreich. Foto: Lapczynski

Beziehung herrschte strenge Disziplin. Dort in der Wuhlheide entstand auch der Schlachtruf der Leipziger Mannschaft — rhythmisches Klatschen, verbunden mit dem Ruf „Leipzig“.

Wie die Quartiereltern mitgingen, bewies das Endspiel. Viele waren gekommen, „ihren“ Jungen den Rücken zu stärken, feuerten die Leipziger an, und Gerd Fregin, Achim Fritsche, Günter Beyer und Michael Sorokowik trugen nach dem siegreich beendeten Finale nicht nur ihre Goldmedaillen, sondern auch ihren Berliner Bären, Geschenke ihrer Quartiereltern Jürgen Apitz und Dieter Wolinski.

Fünf Jungen sahen im Studio des Fernsehfunks, wie ihre Spartakiade-Sendung vorbereitet wurde. Das war natürlich sehr interessant, und als dann Reinhold Schott und „Hase“ Lehmann vor dem Reportermikrofon Rede und Antwort standen, da hatten sie mehr Herzklopfen als vor dem Endspiel.

Fünf andere Jungen erlebten mit Trainer Uwe Hachmann beim

Empfang des Bezirksbürgermeisters von Cottbus ein Stehbankett (natürlich mit Fruchtsaft) und sorgten damit wieder für Gesprächsstoff in der Mannschaft.

Der kaufmännische Direktor des Sportverlages, Heinz Liebetanz, und der Chefredakteur der fuwo, Klaus Schlegel, empfingen die Leipziger Schüler-Auswahl in der Tribüne-Druckerei in Treptow, überreichten Wimpel zur Erinnerung und führten mit der Mannschaft eine Betriebsbesichtigung durch. Die Jungen erhielten einen Überblick, wie eine Zeitung entsteht, und schauten einmal hinter die Kulissen von „Sportecho“ und fuwo.

Höhepunkt der Spartakiade-Tage war der Besuch des Ehrenmals in Treptow. In der Gedenkstätte legten die sehr diszipliniert auftretenden Leipziger Jungen ein schönes Nelkenbukett nieder, für das sie einen Teil ihres Taschengeldes verwandten, und gedachten damit der sowjetischen Soldaten und Offiziere, die in der Schlacht um Berlin ihr Leben auch für die Jugend unserer Republik geopfert haben. R. B.

## Stunden der Erinnerung

Alte Arbeitersportler sprachen über die Spartakiade 1931

Mucksmäuschenstill war es in der Aula der Betriebsberufsschule in der Gudvanger Straße im Berliner Stadtbezirk Prenzlauer Berg, als Erich Rochler und Paul Becker zu erzählen begannen. Die Jungen, die es gewohnt sind, temperamentvoll dem Ball nachzujagen, die Mädchen, die fast täglich auf dem Handballfeld herumtollen, diese jungen Spartakiadeteilnehmer aus den Bezirken Dresden und Halle saßen ganz still und lauschten den Dingen, von denen ihnen die „Alten“ erzählten.

Der Anlaß dieser Zusammenkunft, dieser offenen Aussprache, war an sich eine Ausstellung. An den Wänden der Aula standen Vitrinen und Tafeln, Wertvolle Dokumente lagen unter Glasplatten. Will man das Thema der Ausstellung zusammenfassen, könnte man sagen: Spartakiade 1931 — Spartakiade 1966. Denn die herzlich begrüßten Gäste und die gezeigten Dinge an den Wänden der Aula, sie gehörten zusammen. Als im Juli 1931 in Berlin die „Spartakiade der Roten Sportinternationale“ stattfand, waren viele der hier Anwesenden dabei.

Alte Arbeitersportler und Funktionäre der ehemaligen Arbeitersportbewegung erzählten, diskutierten, gaben Antwort, wurden



Franz Rydz, Vizepräsident des DTSB und des DFV, bei einer Volkssportveranstaltung. Foto: Rowell

mit den Sportlerinnen und Sportlern wieder jung: Erich Rochler, Helmut Behrendt, Erna Almstadt, Paul Becker, Franz Müller, Kurt Edel und ein Gast aus Westdeutschland, der zweite Bezirksvorsitzende des Schwerathletikverbandes Bayern, Hans Dotzauer.

Um 18 Uhr traf man sich, um 22 Uhr ging man auseinander. Dazwischen lagen vier Stunden des Kennenlernens. Erich Rochler und Paul Becker erzählten von der Arbeitersportbewegung der dreißiger

Jahre. Sie berichteten von den Schwierigkeiten, die die Spartakiade 1931 bereitete. Doch trotz Polizeiverbots, trotz offener Schikanen, die sogar in vielen Verhaftungen gipfelten, führten die Arbeitersportler ihr Treffen durch. Die Spartakiade-Plakette wurde mit noch mehr Stolz getragen. Die Sportlieder erklangen noch heiler und lauter.

Wenige Jahre später war es mit der legalen Arbeit vorbei. Die faschistische Diktatur duldete keinen organisierten Arbeitersport. Und nun setzte eine illegale Arbeit ein, die zu einem heldenhaften Kampf gegen die braune Diktatur wurde. Viele Opfer wurden gebracht, viele tapfere Männer und Frauen kamen aus den Lagern und Zuchthäusern nicht wieder. Ihnen allen, den Seelenbinder, Lesch, Almstadt, Zöbel und wie sie alle hießen, galt die Ausstellung, galt der Abend. „Das, was sich diese Menschen erträumten, wofür sie alles, sogar ihr Leben, einsetzten, ein Sport im Frieden, das Glück für alle Menschen, ist heute in unserer Republik erfüllt. Und bester Ausdruck dafür ist die Deutsche Kinder- und Jugendspartakiade, die die volle Unterstützung und Hilfe von Partei und Regierung, von allen Menschen findet“, sagte Erich Rochler.

Es war gut, daß die jungen Spartakiadeteilnehmer auch einmal diese Seite unserer Sportgeschichte kennenlernten. Und sicher werden sie sich ihrer noch oft erinnern ... K. F.

